

# **Vorläufiger Bildungsplan**

**Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung,  
die zum Berufschulabschluss und zur Fachoberschulreife  
oder zur Fachhochschulreife führen**

**Fachbereich: Technik/Naturwissenschaften**

**Fachkraft für Veranstaltungstechnik**

Entwurf

Herausgegeben vom Ministerium für Schule und Weiterbildung

des Landes Nordrhein-Westfalen

Völklinger Straße 49, 40221 Düsseldorf

XXXX/2016

Einführungserlass

Entwurf

| <b>Inhalt</b>  | <b>Seite</b> |
|--|--------------|
| <b>Vorbemerkungen.....</b>   | <b>5</b>     |
| <b>Teil 1 Die Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung .....</b>  | <b>7</b>     |
| 1.1 Ziele, Fachbereiche und Organisationsformen .....  | 7            |
| 1.1.1 Ziele .....  | 7            |
| 1.1.2 Fachbereiche und Organisationsformen.....  | 7            |
| 1.2 Zielgruppen und Perspektiven .....   | 8            |
| 1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien .....  | 9            |
| 1.3.1 Wissenschaftspropädeutik.....  | 10           |
| 1.3.2 Berufliche Bildung .....   | 10           |
| 1.3.3 Didaktische Jahresplanung.....   | 10           |
| <b>Teil 2 Die Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung im Fachbereich<br/>Technik/Naturwissenschaften .....</b> | <b>11</b>    |
| 2.1 Fachbereichsspezifische Ziele.....   | 11           |
| 2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich .....   | 11           |
| 2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen .....   | 12           |
| 2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse .....                                       | 13           |
| 2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien des Fachbereichs.....  | 15           |
| <b>Teil 3 Die Fachklasse des dualen Systems der Berufsausbildung: Fachkraft für<br/>Veranstaltungstechnik .....</b>        | <b>16</b>    |
| 3.1 Beschreibung des Bildungsganges.....   | 17           |
| 3.1.1 KMK-Rahmenlehrplan.....  | 17           |
| 3.1.2 Stundentafel .....   | 37           |
| 3.1.3 Bündelungsfächer.....  | 38           |
| 3.1.4 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang.....  | 40           |
| 3.2 Lernerfolgsüberprüfung .....   | 43           |
| 3.3 Anlage .....   | 44           |
| 3.3.1 Entwicklung und Ausgestaltung einer Lernsituation .....  | 44           |
| 3.3.2 Vorlage für die Dokumentation einer Lernsituation .....  | 45           |

## Vorbemerkungen

Bildungspolitische Entwicklungen in Deutschland und Europa erfordern Transparenz und Vergleichbarkeit von Bildungsgängen sowie studien- und berufsqualifizierenden Abschlüssen. Vor diesem Hintergrund erhalten alle Bildungspläne im Berufskolleg mit einer kompetenzbasierten Orientierung an Handlungsfeldern und zugehörigen Arbeits- und Geschäftsprozessen eine einheitliche Struktur. Die konsequente Orientierung an Handlungsfeldern unterstreicht das zentrale Ziel des Erwerbs (beruflicher) Handlungskompetenz und stärkt die Position des Berufskollegs als attraktives Angebot im Bildungswesen.

Die Bildungspläne für das Berufskolleg bestehen aus drei Teilen. Teil 1 stellt die jeweiligen Bildungsgänge, Teil 2 deren Ausprägung in einem Fachbereich und Teil 3 die Unterrichtsvorgaben in Fächern oder Lernfeldern dar. Die einheitliche Darstellung der Bildungsgänge folgt der Struktur des Berufskollegs.

Alle Unterrichtsvorgaben werden nach einem einheitlichen System aus Anforderungssituationen oder Lernfeldern und zugehörigen kompetenzorientiert formulierten Zielen beschrieben. Das bietet die Möglichkeit, in verschiedenen Bildungsgängen erreichbare Kompetenzen transparent und vergleichbar darzustellen, unabhängig davon, ob sie in Lernfeldern oder Fächern strukturiert sind. Eine konsequente Kompetenzorientierung des Unterrichts ermöglicht einen Anschluss in Beruf, Berufsausbildung oder Studium und einen systematischen Kompetenzaufbau in den verschiedenen Bildungsgängen des Berufskollegs. Die durchlässige Gestaltung der Übergänge verbessert die Effizienz von Bildungsverläufen.

Die Teile 1 bis 3 der Bildungspläne werden immer im Zusammenhang veröffentlicht. Damit wird sichergestellt, dass jede Lehrkraft umfassend informiert und für die Bildungsgangarbeit im Team vorbereitet ist.

### **Gemeinsame Vorgaben aller Bildungsgänge im Berufskolleg**

Bildung und Erziehung in den Bildungsgängen des Berufskollegs gründen sich auf die Werte, die im Grundgesetz, in der Landesverfassung und im Schulgesetz verankert sind. Im Einzelnen sind dies:

- Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit in der Bildung (Inklusion)
- Entfaltung und Nutzung der individuellen Chancen und Begabungen (Individuelle Förderung)
- Sensibilisierung für die Wirkungen tradiertener männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming)<sup>1</sup> und
- Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen/gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit).

Das pädagogische Leitziel aller Bildungsgänge des Berufskollegs ist in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg formuliert: „Das Berufskolleg vermittelt den Schülerinnen und Schülern eine umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz und bereitet sie auf ein lebensbegleitendes Lernen vor. Es qualifiziert die Schülerinnen und Schüler, an zunehmend international geprägten Entwicklungen in Gesellschaft und Wirtschaft teilzunehmen und diese aktiv mitzugestalten.“

---

<sup>1</sup> s. Grundlagen und Praxishinweise zur Förderung der Chancengleichheit (*Reflexive Koedukation*) sind den jeweils aktuellen Veröffentlichungen des Ministeriums für Schule und Weiterbildung zu entnehmen. <http://www.berufsbildung.nrw.de/>

Um dieses pädagogische Leitziel zu erreichen, muss eine umfassende Handlungskompetenz systematisch entwickelt werden. Die Unterrichtsvorgaben orientieren sich in ihren Anforderungssituationen und kompetenzorientierten Zielformulierungen an der Struktur des DQR<sup>1</sup> und nutzen dessen Kompetenzkategorien. Die beiden Kategorien der Fachkompetenz und der personalen Kompetenz werden differenziert in Wissen und Fertigkeiten bzw. Sozialkompetenz und Selbstständigkeit.

Die Lehrkräfte eines Bildungsgangs dokumentieren die zur Konkretisierung der Unterrichtsvorgaben entwickelten Lernsituationen in einer Didaktischen Jahresplanung, die nach Schuljahren gegliedert ist.

Die so realisierte Orientierung der Bildungsgänge des Berufskollegs am DQR eröffnet die Möglichkeit eines systematischen Kompetenzerwerbs, der Anschlüsse und Anrechnungen im gesamten Bildungssystem, insbesondere in Bildungsgängen des Berufskollegs, der dualen Ausbildung und im Studium erleichtert.

---

<sup>1</sup> Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) – verabschiedet vom Arbeitskreis Deutscher Qualifikationsrahmen (AK DQR) am 22. März 2011. <http://www.deutscherqualifikationsrahmen.de/>

# **Teil 1 Die Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung**

## **1.1 Ziele, Fachbereiche und Organisationsformen**

### **1.1.1 Ziele**

Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe sind als gleichberechtigte Partner verantwortlich für die Entwicklung berufsbezogener sowie berufsübergreifender Handlungskompetenz im Rahmen der Berufsausbildung im dualen System.

Diese Handlungskompetenz umfasst den Erwerb einer umfassenden Handlungsfähigkeit in beruflichen, aber auch privaten und gesellschaftlichen Situationen. Die Anforderungen der jeweiligen Ausbildungsberufe erfordern eine Kompetenzförderung, die von der selbstständigen fachlichen Aufgabenerfüllung in einem zum Teil offen strukturierten beruflichen Tätigkeitsfeld bis hin zur selbstständigen Planung und Bearbeitung fachlicher Aufgabenstellungen in einem umfassenden, sich verändernden beruflichen Tätigkeitsfeld reichen kann und zur nachhaltigen Mitgestaltung der Arbeitswelt und Gesellschaft befähigt.

Durch die Förderung der Kompetenzen zum lebensbegleitenden Lernen sowie zur Flexibilität, Reflexion und Mobilität sollen die jungen Menschen auf ein erfolgreiches Berufsleben in einer sich wandelnden Wirtschafts- und Arbeitswelt auf nationaler und internationaler Ebene vorbereitet werden.

Mit der Berufsfähigkeit kann auch der Erwerb studienbezogener Kompetenzen verbunden werden.

### **1.1.2 Fachbereiche und Organisationsformen**

Fachklassen des dualen Systems werden in den Fachbereichen Agrarwirtschaft, Ernährungs- und Versorgungsmanagement, Gestaltung, Gesundheit/Erziehung und Soziales, Informatik, Technik/Naturwissenschaften sowie Wirtschaft und Verwaltung des Berufskollegs angeboten. Die insgesamt in Deutschland verordneten Ausbildungsberufe<sup>1</sup> sind entweder in Monoberufe (ohne Spezialisierung) oder vielfach in Fachrichtungen, Schwerpunkte, Wahlqualifikationen oder Einsatzgebiete differenziert. Dies wirkt sich zum Teil auf die Bildung der Fachklassen und auch die Organisation des Unterrichts aus. Die Fachklassen werden in der Regel für die einzelnen Ausbildungsberufe als Jahrgangsklassen gebildet.

Der Unterricht in den Fachklassen erfolgt in den Bündelungsfächern des Berufes auf Grundlage des Bildungsplans, der den KMK-Rahmenlehrplan mit den Lernfeldern übernimmt. Die Bildungspläne der weiteren Fächer beschreiben die Ziele in Form von Anforderungssituationen. Gemeinsam fördern die Bildungspläne die umfassende Kompetenzentwicklung im Beruf.

Der Unterricht umfasst 480 bis 560 Jahresstunden.<sup>1</sup> Unter Berücksichtigung der Anforderungen der ausbildenden Betriebe sowie der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler werden von den Berufskollegs vielfältige Modelle der zeitlichen und inhaltlichen Verteilung des Unterrichts angeboten. In der Regel wird der Unterricht in Teilzeitform an einzelnen Wochentagen, als Blockunterricht an fünf Tagen in der Woche oder in einer Verknüpfung der beiden genannten Formen erteilt. Es besteht zudem die Möglichkeit, den Unterricht auf einen regelmäßig stattfindenden 10-stündigen Unterrichtstag und ergänzende Unterrichtsblöcke zu verteilen, wenn ein integratives Bewegungs- und Ernährungskonzept zur Gesundheitsförderung umgesetzt wird. Unter Beachtung des Gesamtunterrichtsvolumens sind in jedem Schul-

---

<sup>1</sup> s. <http://www.berufsbildung.nrw.de/>

jahr mindestens 320 Unterrichtsstunden zu erteilen; maximal 160 Unterrichtsstunden können jahrgangsübergreifend verlagert werden.

Die Ausbildungsberufe im dualen System der Berufsausbildung werden mit zweijähriger, dreijähriger oder dreieinhalbjähriger Dauer verordnet. Die Ausbildungszeit kann für besonders leistungsstarke bzw. förderbedürftige Auszubildende verkürzt bzw. verlängert werden. Je nach personellen, sachlichen und organisatorischen Voraussetzungen der Schule können eigene Klassen für diese Schülerinnen und Schüler gebildet werden. Jugendliche mit voller Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife können im Rahmen entsprechender Kooperationsvereinbarungen zwischen Hochschulen und Berufskollegs parallel zur Berufsausbildung ein duales Studium beginnen. Für sie kann ein inhaltlich und hinsichtlich Umfang und Organisation abgestimmter Unterricht angeboten werden. Ebenso gibt es die Möglichkeit, parallel zur Berufsausbildung bereits die Fachschule zum Erwerb eines Weiterbildungsabschlusses zu besuchen.

## 1.2 Zielgruppen und Perspektiven

Für die einzelnen Ausbildungsberufe sind keine Eingangsvoraussetzungen festgelegt. Gleichwohl erwarten Betriebe branchenbezogen bestimmte schulische Abschlüsse von ihren zukünftigen Auszubildenden. Der gleichzeitige Erwerb der Fachhochschulreife in den Bildungsgängen der Fachklassen des dualen Systems setzt den mittleren Schulabschluss oder die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe voraus.

Die duale Berufsausbildung endet mit einer Berufsabschlussprüfung vor der zuständigen Stelle (Kammer). Unabhängig von dem Berufsabschluss (§ 37 ff. BBiG, § 31 ff. HwO) wird in der Berufsschule der Berufsschulabschluss zuerkannt, wenn die Leistungen am Ende des Bildungsganges den Anforderungen entsprechen.

Mit dem Berufsschulabschluss wird der Hauptschulabschluss nach Klasse 10, bei entsprechendem Notendurchschnitt und dem Nachweis der notwendigen Englischkenntnisse der mittlere Schulabschluss<sup>1</sup> zuerkannt. Es kann auch die Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben werden. Den Schülerinnen und Schülern wird die Fachhochschulreife zuerkannt, wenn sie das erweiterte Unterrichtsangebot nach Anlage A 1.4 der APO-BK wahrgenommen, den Berufsschulabschluss erworben und die Berufsabschlussprüfung sowie die Abschlussprüfung zur Erlangung der Fachhochschulreife bestanden haben. Schülerinnen und Schüler mit einem Ausbildungsverhältnis gem. § 66 BBiG oder § 42m HwO erhalten bei erfolgreichem Besuch des Bildungsganges den Hauptschulabschluss.

Stützunterricht zur Sicherung des Ausbildungsziels, der Erwerb von Zusatzqualifikationen oder erweiterten Zusatzqualifikationen sowie der Erwerb der Fachhochschulreife<sup>2</sup> sind entsprechend dem Angebot des einzelnen Berufskollegs im Rahmen des Differenzierungsbereiches in den Studentafeln der einzelnen Ausbildungsberufe möglich.

Mit dem Berufsschulabschluss, dem Abschluss einer einschlägigen Berufsausbildung und einer mindestens einjährigen Berufserfahrung können Absolventinnen und Absolventen der Berufsschule einen Bildungsgang der Fachschule besuchen. Dort kann ein Weiterbildungsabschluss erworben werden. Der Besuch des Fachschulbildungsganges kann bereits parallel zur Berufsausbildung beginnen. Dazu ist ebenfalls ein abgestimmtes Unterrichtsangebot erforderlich.

---

<sup>1</sup> s. <http://www.berufsbildung.nrw.de/>

<sup>2</sup> s. Handreichung zum Erwerb der Fachhochschulreife in den Fachklassen des dualen Systems (Doppelqualifikation) sowie Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen, Beschluss der Kultusministerkonferenz der Länder in der jeweils geltenden Fassung



Darüber hinaus besteht im Rahmen von Zusatzqualifikationen und erweiterten Zusatzqualifikationen ein breites Spektrum an Qualifizierungsmöglichkeiten auch mit Blick auf Fort- und Weiterbildungsabschlüsse.

Sofern Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Schulabschluss die Fachhochschulreife nicht bereits parallel zum Berufsschulbesuch in der Fachklasse erworben haben, können diese noch während oder nach der Berufsausbildung die Fachoberschule Klasse 12 B besuchen und dort die Fachhochschulreife erwerben.

Mit der Fachhochschulreife sind die Schülerinnen und Schüler berechtigt, ein Studium an einer Fachhochschule aufzunehmen.

Weiterhin sind sie dazu berechtigt, die allgemeine Hochschulreife in einem weiteren Jahr in der Fachoberschule Klasse 13 zu erwerben. Die allgemeine Hochschulreife berechtigt zur Aufnahme eines Studiums an einer Universität.

Die erworbenen Abschlüsse und Qualifikationen sind entsprechend dem DQR eingeordnet und sind für Studiengänge anrechnungsfähig.

### **1.3 Didaktisch-methodische Leitlinien**

Das Lernen in den Fachklassen des dualen Systems zielt auf die Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz, die sich in der Fähigkeit und Bereitschaft der Schülerinnen und Schüler erweist, die erworbenen Fachkenntnisse und Fertigkeiten sowie persönlichen, sozialen und methodischen Fähigkeiten direkt im betrieblichen Alltag in konkreten Handlungssituationen einzusetzen. Der handlungsorientierte Unterricht stellt systematisch die berufliche Handlungsfähigkeit in den Vordergrund der Unterrichtsplanung und Unterrichtsgestaltung.

Kernaufgabe bei der Gestaltung des Unterrichts ist die Entwicklung, Realisation und Evaluation von Lernsituationen. Das sind didaktisch aufbereitete thematische Einheiten, die sich zur Umsetzung von Lernfeldern und Fächern aus beruflich, gesellschaftlich oder persönlich bedeutsamen Problemstellungen erschließen. Lernsituationen schließen Erarbeitungs-, Anwendungs-, Übungs- und Vertiefungsphasen sowie Lernerfolgsüberprüfungen ein und haben ein konkretes Lernergebnis bzw. Handlungsprodukt.

Es gibt Lernsituationen, die

- ausschließlich zur Umsetzung eines Lernfeldes entwickelt werden
- neben den Zielen und Inhalten eines Lernfeldes die Ziele und Inhalte eines oder mehrerer weiterer Fächer integrieren
- ausschließlich zur Umsetzung eines einzelnen Faches generiert werden
- neben den Zielen und Inhalten eines Faches solche eines Lernfeldes oder weiterer Fächer integrieren.

Lernsituationen ermöglichen im Rahmen einer vollständigen Handlung eine zielgerichtete, individuelle Kompetenzentwicklung. Dies bedeutet, sowohl die Vorgaben im berufsbezogenen und berufsübergreifenden Lernbereich – soweit sinnvoll – miteinander verknüpft umzusetzen, als auch dabei eine möglichst konkrete Ausrichtung auf den jeweiligen Ausbildungsberuf zu realisieren. Bei der Gestaltung von Lernsituationen über den Bildungsverlauf hinweg ist eine zunehmende Komplexität der Aufgaben- und Problemstellungen zu realisieren, um eine planvolle Kompetenzentwicklung zu ermöglichen. Die individuelle Lernausgangslage von Schülerinnen und Schülern in den Fachklassen des dualen Systems kann stark variieren. Bei der unterrichtlichen Umsetzung von Lernfeldern, Anforderungssituationen und Zielformulierungen sind Tiefe der Bearbeitung, Niveau der fachlichen und personellen Kompetenzförderung vor diesem Hintergrund im Rahmen der Bildungsgangarbeit so zu berücksichtigen, dass für alle Schülerinnen und Schüler eine Kompetenzentwicklung ermöglicht wird.

### **1.3.1 Wissenschaftspropädeutik**

Für ein erfolgreiches lebenslanges Lernen im Beruf, aber auch über den Berufsbereich hinaus und im Studium werden die Schülerinnen und Schüler in der Berufsschule auch in die Lage versetzt, beruflich kontextuierte Aufgaben und Situationen mit Hilfe wissenschaftlicher Verfahren und Erkenntnisse zu bewältigen, die Reflexion voraussetzen. Dabei ist es, in Abgrenzung und notwendiger Ergänzung der betrieblichen Ausbildung, unverzichtbare Aufgabe der Berufsschule, die Arbeits- und Geschäftsprozesse im Rahmen der Handlungssystematik auch in den Erklärungszusammenhang zugehöriger Fachwissenschaften zu stellen und gesellschaftliche Entwicklungen zu reflektieren.

Die Vermittlung von berufsbezogenem Wissen, systemorientiertem vernetztem Denken und Handeln in komplexen und exemplarischen Situationen werden im Rahmen des Lernfeldkonzeptes in einem handlungsorientierten Unterricht in besonderem Maße gefördert.

Durch geeignete Lernsituationen entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten eigene Vorgehensweisen kritisch zu hinterfragen und Alternativen aufzuzeigen. Sie arbeiten selbstständig, formulieren und analysieren eigenständig Problemstellungen, erfassen Komplexität und wählen gezielt Methoden und Verfahren zur Informationsbeschaffung, Planung, Durchführung und Reflexion.

### **1.3.2 Berufliche Bildung**

Die Berufsausbildung im dualen System ist zielgerichtet auf den Erwerb einer umfassenden beruflichen, gesellschaftlichen und persönlichen Handlungsfähigkeit. Am Ende des Bildungsganges sollen die Schülerinnen und Schüler sich in ihrem Ausbildungsberuf sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich verhalten und dementsprechend handeln können. Wichtige Grundlage für die Tätigkeit als Fachkraft ist das aufeinander abgestimmte Lernen an mindestens zwei Lernorten, welches berufsrelevantes Wissen und Können sowie ein reflektiertes Verständnis von Handeln in beruflichen Zusammenhängen sicherstellt.

### **1.3.3 Didaktische Jahresplanung**

Die Erarbeitung, Umsetzung, Reflexion und kontinuierliche Weiterentwicklung der Didaktischen Jahresplanung ist die zentrale Aufgabe einer dynamischen Bildungsgangarbeit. Unter Verantwortung der Bildungsgangleitung sollen alle im Bildungsgang tätigen Lehrkräfte in den Prozess eingebunden werden.

Die Didaktische Jahresplanung stellt das Ergebnis aller inhaltlichen, zeitlichen, methodischen und organisatorischen Überlegungen zu Lernsituationen für den Bildungsgang dar. Sie sollte – soweit möglich – gemeinsam mit dem dualen Partner entwickelt werden. Zumindest ist es erforderlich, den dualen Partnern die geplante Kompetenzförderung ihrer Auszubildenden in der Berufsschule transparent zu machen. Sie bietet allen Beteiligten und Interessierten verlässliche, übersichtliche Informationen über die Bildungsgangarbeit und ist Grundlage zur Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Die Veröffentlichung „Didaktische Jahresplanung. Pragmatische Handreichung für die Fachklassen des dualen Systems“ gibt konkrete Hinweise zur Entwicklung, Dokumentation, Umsetzung und Evaluation der Didaktischen Jahresplanung.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> s. <http://www.berufsbildung.nrw.de/>

## **Teil 2 Die Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften**

### **2.1 Fachbereichsspezifische Ziele**

Der Fachbereich Technik/Naturwissenschaften umfasst eine Vielzahl unterschiedlicher Ausbildungsberufe im gewerblich-technischen Bereich.

Die Bildungsgänge der Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften zielen auf eine umfassende Handlungskompetenz in einem Ausbildungsberuf und bereiten so auf eine eigenverantwortliche Bewältigung beruflicher Tätigkeiten vor. Dazu gehören die Produkte und Prozesse, die eine zielorientierte, nachhaltige und verantwortliche Gestaltung der Umwelt mit den materiellen Mitteln, die den Menschen zur Verfügung stehen, ermöglichen. Dabei werden konkrete wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedingungen berücksichtigt.

Die in den Bildungsgängen zu fördernde Fachkompetenz und personelle Kompetenz schließt somit den reflektierten, selbstständigen Einsatz beherrschter Techniken und Methoden ein.

### **2.2 Die Bildungsgänge im Fachbereich**

In den Bildungsgängen der Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung werden Auszubildende in staatlich anerkannten Ausbildungsberufen unterrichtet. Es gibt branchenspezifische wie auch branchenübergreifende Ausbildungsberufe. Sie werden im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften ausschließlich mit zwei-, drei- oder dreieinhalbjähriger Dauer verordnet.

Die Unterrichtsfächer der Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung sind drei Lernbereichen zugeordnet: dem berufsbezogenen Lernbereich, dem berufsübergreifenden Lernbereich und dem Differenzierungsbereich.

Der berufsbezogene Lernbereich umfasst die Bündelungsfächer, die in der Regel über den gesamten Bildungsverlauf hinweg unterrichtet werden und jeweils mehrere Lernfelder zusammenfassen. Die Fächer Fremdsprachliche Kommunikation und Wirtschafts- und Betriebslehre sind ebenfalls dem berufsbezogenen Lernbereich zugeordnet.

Im Mittelpunkt stehen die für den jeweiligen Beruf konstitutiven Prozesse und Produkte. Bei der unterrichtlichen Umsetzung der Lernfelder in Lernsituationen wird von betrieblichen/beruflichen Aufgabenstellungen ausgegangen, die handlungsorientiert unter Berücksichtigung von Informationstechnik bearbeitet werden müssen. Kompetenzen in Fremdsprachen und interkultureller Kommunikation zur Bewältigung beruflicher und privater Situationen sind unerlässlich. Fremdsprachliche Ziele sind in der Regel mit einem im KMK-Rahmenlehrplan<sup>1</sup> festgelegten Stundenanteil in die Lernfelder integriert. Darüber hinaus werden in Abhängigkeit von dem jeweiligen Ausbildungsberuf 40 – 80 Unterrichtsstunden im Fach Fremdsprachliche Kommunikation angeboten. Mathematik und Datenverarbeitung sind in die Lernfelder integriert.

Im berufsübergreifenden Lernbereich leisten die Fächer Deutsch/Kommunikation, Religionslehre und Politik/Gesellschaftslehre ihren spezifischen Beitrag zur Kompetenzentwicklung und Identitätsbildung. In diesem Lernbereich werden u. a. Kommunikations- und Sprachkompetenz und sinnstiftende Interpretationen zu Ökonomie, Gesellschaft, Technik und Mensch weiterentwickelt. Der Religionsunterricht hat darüber hinaus eine gesellschafts- und ökonomische

---

<sup>1</sup> s. Teil 3: KMK-Rahmenlehrplan, dort Teil IV.

miekritische Funktion. Das Fach Sport/Gesundheitsförderung hat sowohl ausgleichende als auch qualifizierende Funktion, die auch eine Perspektive über den Schulbesuch hinaus eröffnet. Einerseits wird dazu der Umgang mit spezifischen Belastungen in den Berufen des Fachbereichs Technik/Naturwissenschaften aufgegriffen, andererseits leistet das Fach einen Beitrag zur Einübung und Festigung eines reflektierten Sozialverhaltens.

Auch der Unterricht in den nicht nach Lernfeldern strukturierten Fächern soll über den Fachbereichsbezug hinaus soweit wie möglich auf den Kompetenzerwerb in dem jeweiligen Beruf ausgerichtet werden. Sofern Lerngruppen mit Schülerinnen und Schülern mehrerer Ausbildungsberufe des Fachbereichs zum Erwerb der Fachhochschulreife gebildet werden, ist dies nur eingeschränkt im Rahmen von Binnendifferenzierung realisierbar.

Der Differenzierungsbereich dient der Ergänzung, Erweiterung und Vertiefung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Neigungen der Schülerinnen und Schüler. In Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung kommen insbesondere folgende Angebote in Betracht:

- Vermittlung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Sicherung des Ausbildungserfolges durch Stützunterricht oder erweiterten Stützunterricht
- Vermittlung berufs- und arbeitsmarktrelevanter Zusatzqualifikationen oder erweiterter Zusatzqualifikationen
- Vermittlung der Fachhochschulreife.

Zur Vermittlung der Fachhochschulreife wird auf die „Handreichung zum Erwerb der Fachhochschulreife in den Fachklassen des dualen Systems (Doppelqualifikation)“<sup>1</sup> verwiesen, die auch Hinweise gibt, wie und in welchem Umfang der Unterricht in Fremdsprachlicher Kommunikation und weiteren Fächern, im berufsbezogenen Lernbereich und der Unterricht in Deutsch/Kommunikation im berufsübergreifenden Lernbereich mit den Angeboten im Differenzierungsbereich verknüpft und auf diese angerechnet werden können.

### **2.3 Fachbereichsspezifische Kompetenzerwartungen**

Von übergreifender Bedeutung sind die spezifische technische Problemlösungskompetenz, die branchen- und betriebsgrößenspezifischen Kommunikationsbeziehungen zu innerbetrieblichen und außerbetrieblichen Kundinnen und Kunden sowie das Qualitätsmanagement. Grundlagen dafür sind die Kenntnis und die Beherrschung von Techniken, Methoden und Verfahren sowie die Fähigkeit und Bereitschaft, Arbeitsergebnisse zu reflektieren und entsprechende Erkenntnisse bei zukünftigen Aufgabenstellungen im Sinne kontinuierlicher Verbesserungsprozesse zu nutzen.

Spezifische Anforderungen der Arbeit im Fachbereich Technik und Naturwissenschaften sind:

- Beherrschung von Informations- und Kommunikationsprozessen
- Konzeption und Gestaltung von Produkten im technischen Schwerpunkt
- Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses
- Wartung und Pflege
- Ressourcenschutz und -nutzung sowie
- Prüfen und Messen im Rahmen des Qualitätsmanagements.
- Analyse, Herstellung, Verwendung und Nutzung von technischen Objekten und Werkstoffen

---

<sup>1</sup> s. Linksammlung zum Bildungsplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/>

- technische Arbeitsverfahren,
- technologische Produktions- und Verfahrensprozesse und
- naturwissenschaftliche Mess- und Analyseverfahren.

## 2.4 Fachbereichsspezifische Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse

Die Handlungsfelder beschreiben zusammengehörige Arbeits- und Geschäftsprozesse im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften. In der folgenden Übersicht sind die in den Fachklassen des dualen Systems im Fachbereich Technik/Naturwissenschaften relevanten Arbeits- und Geschäftsprozesse aufgeführt.

Sie sind mehrdimensional, indem berufliche, gesellschaftliche und individuelle Problemstellungen miteinander verknüpft und Perspektivwechsel zugelassen werden.

Im Verlauf der Berufsausbildung werden die Handlungsfelder und Arbeits- und Geschäftsprozesse je nach Ausbildungsberuf in Anzahl, Umfang und Tiefe in unterschiedlicher Weise durchdrungen.

|   |
|---|
| <b>Handlungsfeld 1: Betriebliches Management<br/>Arbeits- und Geschäftsprozesse (AGP)</b> |
| Unternehmensgründung  |
| Personalmanagement  |
| Materialwirtschaft  |
| Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen  |
| Informations- und Kommunikationsprozesse  |
| Marketingstrategien und -aktivitäten  |
| Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen                               |
| Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung  |
| <b>Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung<br/>AGP</b>                         |
| Kundengerechte Information und Beratung   |
| Planung   |
| Konzeption und Gestaltung   |
| Kalkulation   |
| Entwurf   |
| Überprüfung   |
| Technische Dokumentation  |

|   |
|---|
| <b>Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme<br/>AGP</b> |
| Arbeitsvorbereitung   |
| Erstellung  |
| Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses                  |
| Inbetriebnahme  |
| Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen              |
| Analyse und Prüfung von Stoffen                                   |
| Prozess- und Produktdokumentation                                 |
| <b>Handlungsfeld 4: Instandhaltung<br/>AGP</b>                    |
| Wartung/Pflege  |
| Inspektion/Zustandsaufnahme                                       |
| Instandsetzung  |
| Verbesserung  |
| <b>Handlungsfeld 5: Umweltmanagement<br/>AGP</b>                  |
| Umweltmanagementsysteme   |
| Ressourcenschutz und -nutzung                                     |
| Abfallentsorgung  |
| <b>Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement<br/>AGP</b>               |
| Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität       |
| Sicherstellung der Prozessqualität                                |
| Prüfen- und Messen  |
| Reklamationsmanagement  |

## 2.5 Didaktisch-methodische Leitlinien des Fachbereichs

Um berufliche Handlungskompetenz zu entwickeln bedarf es der Lösung zunehmend komplexer werdender Problemstellungen in einem spiralcurricular angelegten Unterricht. Die Orientierung an realitätsnahen betrieblichen/beruflichen Arbeitsaufgaben als Ausgangspunkt für Lernsituationen verlangt eine konsequente Gestaltung entlang der Phasen handlungsorientierten Unterrichts. In diesem Rahmen können betriebliche Arbeits- und Geschäftsprozesse gedanklich durchdrungen, simuliert und entsprechend vorhandener Fachraumausstattungen im Unterricht umgesetzt werden. Vor diesem Hintergrund ist die Lernortkooperation und die Abstimmung der Didaktischen Jahresplanung mit dem dualen Partner Grundlage der Entwicklung umfassender beruflicher Handlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler.

Die zunehmende Globalisierung, die Notwendigkeit Arbeits- und Geschäftsprozesse nachhaltig zu gestalten, aber auch die kommunikativen Anforderungen an zukünftige Fach- und Führungskräfte machen gemeinsame Lernsituationen mit den Fächern des berufsübergreifenden Lernbereichs sowie mit den Fächern Fremdsprachliche Kommunikation und Wirtschafts- und Betriebslehre zu unverzichtbaren Elementen Didaktischer Jahresplanungen für Berufe des Fachbereiches Technik/Naturwissenschaften.

### Teil 3 Die Fachklasse des dualen Systems der Berufsausbildung: Fachkraft für Veranstaltungstechnik

Grundlagen für die Ausbildung in diesem Ausbildungsberuf sind

- die geltende Verordnung über die Berufsausbildung vom **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**, veröffentlicht im Bundesgesetzblatt **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**<sup>1 2</sup> und
- der Rahmenlehrplan der Ständigen Konferenz der Kultusminister und -senatoren der Länder (KMK-Rahmenlehrplan) für den jeweiligen Ausbildungsberuf.<sup>3</sup>

Die Verordnung über die Berufsausbildung gemäß §§ 4 und 5 BBiG bzw. 25 und 26 HWO beschreibt die Berufsausbildungsanforderungen. Sie ist vom zuständigen Fachministerium des Bundes im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung erlassen. Der mit der Verordnung über die Berufsausbildung abgestimmte KMK-Rahmenlehrplan ist nach Lernfeldern strukturiert. Er basiert auf den Anforderungen des Berufes<sup>4</sup> sowie dem Bildungsauftrag der Berufsschule und zielt auf die Entwicklung umfassender Handlungskompetenz.

Der vorliegende Bildungsplan ist durch Erlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung (MSW) in Kraft gesetzt worden. Er übernimmt den KMK-Rahmenlehrplan mit den Lernfeldern, ihren jeweiligen Kernkompetenzformulierungen und Hinweisen zur Gestaltung ganzheitlicher Lernsituationen als Mindestanforderungen. Er enthält darüber hinaus Vorgaben für den Unterricht und die Zusammenarbeit der Lernbereiche gemäß der Verordnung über die Ausbildung und Prüfung in den Bildungsgängen des Berufskollegs (Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg – APO-BK) vom 1. August 2015 in der jeweils gültigen Fassung.

Für den gleichzeitigen Erwerb der Fachhochschulreife neben der beruflichen Qualifikation des Ausbildungsberufs müssen die Standards der Kultusministerkonferenz in den Fächern Deutsch/Kommunikation, Englisch und in den Fächern des naturwissenschaftlich-technischen Bereichs<sup>5</sup> erfüllt sein.

---

<sup>1</sup> Hrsg.: Bundesanzeiger Verlag GmbH, Köln

<sup>2</sup> s. Linksammlung zum Bildungsplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/>

<sup>3</sup> s. Kapitel 3.1.1 des Bildungsplans

<sup>4</sup> s. „Berufsbezogene Vorbemerkungen“ (Kapitel IV des KMK-Rahmenlehrplans) und „Berufsbild“ (Bundesinstitut für Berufsbildung (<http://www.bibb.de>))

<sup>5</sup> s. Vereinbarung über den Erwerb der Fachhochschulreife in beruflichen Bildungsgängen, Beschluss der Kultusministerkonferenz der Länder in der jeweils geltenden Fassung.



## **3.1 Beschreibung des Bildungsganges**

### **3.1.1 KMK-Rahmenlehrplan**

#### **RAHMENLEHRPLAN**

für den Ausbildungsberuf

Fachkraft für Veranstaltungstechnik<sup>1 2</sup>

(Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 17.03.2016)

---

<sup>1</sup> Hrsg.: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland, Bonn

<sup>2</sup> s. Linksammlung zum Bildungsplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/>

## **Teil I Vorbemerkungen**

Dieser Rahmenlehrplan für den berufsbezogenen Unterricht der Berufsschule ist durch die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder beschlossen worden und mit der entsprechenden Ausbildungsordnung des Bundes (erlassen vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie oder dem sonst zuständigen Fachministerium im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung) abgestimmt.

Der Rahmenlehrplan baut grundsätzlich auf dem Niveau des Hauptschulabschlusses bzw. vergleichbarer Abschlüsse auf. Er enthält keine methodischen Festlegungen für den Unterricht. Der Rahmenlehrplan beschreibt berufsbezogene Mindestanforderungen im Hinblick auf die zu erwerbenden Abschlüsse.

Die Ausbildungsordnung des Bundes und der Rahmenlehrplan der Kultusministerkonferenz sowie die Lehrpläne der Länder für den berufsübergreifenden Lernbereich regeln die Ziele und Inhalte der Berufsausbildung. Auf diesen Grundlagen erwerben die Schüler und Schülerinnen den Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf sowie den Abschluss der Berufsschule.

Die Länder übernehmen den Rahmenlehrplan unmittelbar oder setzen ihn in eigene Lehrpläne um. Im zweiten Fall achten sie darauf, dass die Vorgaben des Rahmenlehrplanes zur fachlichen und zeitlichen Abstimmung mit der jeweiligen Ausbildungsordnung erhalten bleiben.

## Teil II Bildungsauftrag der Berufsschule

Die Berufsschule und die Ausbildungsbetriebe erfüllen in der dualen Berufsausbildung einen gemeinsamen Bildungsauftrag.

Die Berufsschule ist dabei ein eigenständiger Lernort, der auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung über die Berufsschule (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015) agiert. Sie arbeitet als gleichberechtigter Partner mit den anderen an der Berufsausbildung Beteiligten zusammen und hat die Aufgabe, den Schülern und Schülerinnen berufsbezogene und berufsübergreifende Handlungskompetenz zu vermitteln. Damit werden die Schüler und Schülerinnen zur Erfüllung der spezifischen Aufgaben im Beruf sowie zur Mitgestaltung der Arbeitswelt und der Gesellschaft in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung, insbesondere vor dem Hintergrund sich wandelnder Anforderungen, befähigt. Das schließt die Förderung der Kompetenzen der jungen Menschen

- zur persönlichen und strukturellen Reflexion,
- zum lebensbegleitenden Lernen,
- zur beruflichen sowie individuellen Flexibilität und Mobilität im Hinblick auf das Zusammenwachsen Europas

ein.

Der Unterricht der Berufsschule basiert auf den für jeden staatlich anerkannten Ausbildungsberuf bundeseinheitlich erlassenen Ordnungsmitteln. Darüber hinaus gelten die für die Berufsschule erlassenen Regelungen und Schulgesetze der Länder.

Um ihren Bildungsauftrag zu erfüllen, muss die Berufsschule ein differenziertes Bildungsangebot gewährleisten, das

- in didaktischen Planungen für das Schuljahr mit der betrieblichen Ausbildung abgestimmte handlungsorientierte Lernarrangements entwickelt,
- einen inklusiven Unterricht mit entsprechender individueller Förderung vor dem Hintergrund unterschiedlicher Erfahrungen, Fähigkeiten und Begabungen aller Schüler und Schülerinnen ermöglicht,
- für Gesunderhaltung sowie spezifische Unfallgefahren in Beruf, für Privatleben und Gesellschaft sensibilisiert,
- Perspektiven unterschiedlicher Formen von Beschäftigung einschließlich unternehmerischer Selbstständigkeit aufzeigt, um eine selbstverantwortliche Berufs- und Lebensplanung zu unterstützen,
- an den relevanten wissenschaftlichen Erkenntnissen und Ergebnissen im Hinblick auf Kompetenzentwicklung und Kompetenzfeststellung ausgerichtet ist.

Zentrales Ziel von Berufsschule ist es, die Entwicklung umfassender Handlungskompetenz zu fördern. Handlungskompetenz wird verstanden als die Bereitschaft und Befähigung des Einzelnen, sich in beruflichen, gesellschaftlichen und privaten Situationen sachgerecht durchdacht sowie individuell und sozial verantwortlich zu verhalten.

**Handlungskompetenz** entfaltet sich in den Dimensionen von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

### **Fachkompetenz**

Bereitschaft und Fähigkeit, auf der Grundlage fachlichen Wissens und Könnens Aufgaben und Probleme zielorientiert, sachgerecht, methodengeleitet und selbstständig zu lösen und das Ergebnis zu beurteilen.

### **Selbstkompetenz<sup>1</sup>**

Bereitschaft und Fähigkeit, als individuelle Persönlichkeit die Entwicklungschancen, Anforderungen und Einschränkungen in Familie, Beruf und öffentlichem Leben zu klären, zu durchdenken und zu beurteilen, eigene Begabungen zu entfalten sowie Lebenspläne zu fassen und fortzuentwickeln. Sie umfasst Eigenschaften wie Selbstständigkeit, Kritikfähigkeit, Selbstvertrauen, Zuverlässigkeit, Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein. Zu ihr gehören insbesondere auch die Entwicklung durchdachter Wertvorstellungen und die selbstbestimmte Bindung an Werte.

### **Sozialkompetenz**

Bereitschaft und Fähigkeit, soziale Beziehungen zu leben und zu gestalten, Zuwendungen und Spannungen zu erfassen und zu verstehen sowie sich mit anderen rational und verantwortungsbewusst auseinanderzusetzen und zu verständigen. Hierzu gehört insbesondere auch die Entwicklung sozialer Verantwortung und Solidarität.

Methodenkompetenz, kommunikative Kompetenz und Lernkompetenz sind immanenter Bestandteil von Fachkompetenz, Selbstkompetenz und Sozialkompetenz.

### **Methodenkompetenz**

Bereitschaft und Fähigkeit zu zielgerichtetem, planmäßigem Vorgehen bei der Bearbeitung von Aufgaben und Problemen (zum Beispiel bei der Planung der Arbeitsschritte).

### **Kommunikative Kompetenz**

Bereitschaft und Fähigkeit, kommunikative Situationen zu verstehen und zu gestalten. Hierzu gehört es, eigene Absichten und Bedürfnisse sowie die der Partner wahrzunehmen, zu verstehen und darzustellen.

### **Lernkompetenz**

Bereitschaft und Fähigkeit, Informationen über Sachverhalte und Zusammenhänge selbstständig und gemeinsam mit anderen zu verstehen, auszuwerten und in gedankliche Strukturen einzuordnen. Zur Lernkompetenz gehört insbesondere auch die Fähigkeit und Bereitschaft, im Beruf und über den Berufsbereich hinaus Lerntechniken und Lernstrategien zu entwickeln und diese für lebenslanges Lernen zu nutzen.

---

<sup>1</sup> Der Begriff „Selbstkompetenz“ ersetzt den bisher verwendeten Begriff „Humankompetenz“. Er berücksichtigt stärker den spezifischen Bildungsauftrag der Berufsschule und greift die Systematisierung des DQR auf.

### **Teil III Didaktische Grundsätze**

Um dem Bildungsauftrag der Berufsschule zu entsprechen werden die jungen Menschen zu selbstständigem Planen, Durchführen und Beurteilen von Arbeitsaufgaben im Rahmen ihrer Berufstätigkeit befähigt.

Lernen in der Berufsschule zielt auf die Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz. Mit der didaktisch begründeten praktischen Umsetzung - zumindest aber der gedanklichen Durchdringung - aller Phasen einer beruflichen Handlung in Lernsituationen wird dabei Lernen in und aus der Arbeit vollzogen.

Handlungsorientierter Unterricht im Rahmen der Lernfeldkonzeption orientiert sich prioritär an handlungssystematischen Strukturen und stellt gegenüber vorrangig fachsystematischem Unterricht eine veränderte Perspektive dar. Nach lerntheoretischen und didaktischen Erkenntnissen sind bei der Planung und Umsetzung handlungsorientierten Unterrichts in Lernsituationen folgende Orientierungspunkte zu berücksichtigen:

- Didaktische Bezugspunkte sind Situationen, die für die Berufsausübung bedeutsam sind.
- Lernen vollzieht sich in vollständigen Handlungen, möglichst selbst ausgeführt oder zumindest gedanklich nachvollzogen.
- Handlungen fördern das ganzheitliche Erfassen der beruflichen Wirklichkeit, zum Beispiel technische, sicherheitstechnische, ökonomische, rechtliche, ökologische, soziale Aspekte.
- Handlungen greifen die Erfahrungen der Lernenden auf und reflektieren sie in Bezug auf ihre gesellschaftlichen Auswirkungen.
- Handlungen berücksichtigen auch soziale Prozesse, zum Beispiel die Interessenerklärung oder die Konfliktbewältigung, sowie unterschiedliche Perspektiven der Berufs- und Lebensplanung.

## Teil IV Berufsbezogene Vorbemerkungen

Der vorliegende Rahmenlehrplan für die Berufsausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik ist mit der Verordnung über die Berufsausbildung zur Fachkraft für Veranstaltungstechnik vom ... (BGBl. I S. ...) abgestimmt.

Der Rahmenlehrplan für den Ausbildungsberuf Fachkraft für Veranstaltungstechnik (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 14.06.2002) wird durch den vorliegenden Rahmenlehrplan aufgehoben.

Die für den Prüfungsbereich Wirtschafts- und Sozialkunde erforderlichen Kompetenzen werden auf der Grundlage der „Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.05.2008) vermittelt.

In Ergänzung des Berufsbildes (Bundesinstitut für Berufsbildung unter <http://www.bibb.de>) sind folgende Aspekte im Rahmen des Berufsschulunterrichtes bedeutsam:

Fachkräfte für Veranstaltungstechnik sind in ihrer beruflichen Tätigkeit häufig im Spannungsfeld künstlerischer, wirtschaftlicher und technischer Anforderungen eingesetzt. In diesem Zusammenhang ist über die gesamte Ausbildungsdauer zu vermitteln, dass die Sicherheit aller Beteiligten für alle beruflichen Entscheidungen maßgeblich ist.

Die elektrotechnischen Kompetenzen zum Errichten und Betreiben von nicht-stationären sowie zum Betreiben von stationären elektrischen Geräten und Anlagen im Spannungsbereich bis 230/400 Volt Wechselspannung werden unter Berücksichtigung der geltenden Normen und Vorschriften integrativ über die gesamte Ausbildungsdauer erworben.

Die Gestaltung der Lernfelder orientiert sich an den Arbeits- und Produktionsprozessen betrieblicher Handlungsfelder. Didaktisch-methodisch sind sie so umzusetzen, dass die Lernprozesse zur umfassenden berufsbezogenen und berufsübergreifenden Handlungskompetenz führen. Die Mindestanforderungen in den Zielformulierungen beschreiben die zu entwickelnden beruflichen Handlungskompetenzen und damit den Qualifikationsstand am Ende der Ausbildung.

Bei der Umsetzung der Lernfelder in Lernsituationen ist von diesen Zielformulierungen auszugehen. Neben den beruflichen Handlungskompetenzen müssen folgende übergreifende Kompetenzen integrativ in allen Lernfeldern erworben und weiterentwickelt werden:

- Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein,
- vernetztes Problemlösen und Teamfähigkeit,
- Entwicklung von Einstellungen, Haltungen und Motivationen,
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien,
- fremdsprachliche Kompetenz,
- mathematische und physikalische Kompetenz,
- Kommunikation mit den Projektbeteiligten,

- Sensibilisierung für die individuelle und gesellschaftliche Bedeutung von Arbeits- und Gesundheitsschutzbestimmungen,
- Umsetzung der Vorschriften zur Arbeitssicherheit, des Gesundheits- und Umweltschutzes,
- Beachtung der Rechtsvorschriften insbesondere der landesrechtlichen Bestimmungen zu Versammlungsstätten und fliegenden Bauten,
- mitwirken an der Realisierung von Sicherheitsmaßnahmen, insbesondere gegen Unfälle und Brände,
- Mitwirkung bei Gefährdungsbeurteilungen sowie Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheit von Veranstaltungen und Produktionen erarbeiten,
- beitragen zur Vermeidung betriebsbedingter Umweltbelastungen im betrieblichen Einwirkungsbereich,
- wirtschaftliches Denken im Kontext unternehmerischer Selbstständigkeit,
- Innovationsfähigkeit,
- respektieren individueller und soziokultureller Vielfalt.

| Handlungsfelder  | Ausbildungsjahr   |   |   |
|--|-------------------|---|---|
|  | 1                 | 2 | 3 |
| Errichten und Betreiben von nicht stationären sowie Betreiben von stationären elektrischen Geräten und Anlagen | Lernfeld 1 bis 11 |   |   |
| Arbeits- und Gesundheitsschutz, Umweltschutz   | Lernfeld 1 bis 11 |   |   |
| Sicherheit bei Veranstaltungen und Produktionen  | Lernfeld 1 bis 11 |   |   |

**Teil V Lernfelder**

| <b>Übersicht über die Lernfelder für den Ausbildungsberuf<br/>Fachkraft für Veranstaltungstechnik</b> |  |   |                |                |
|---|--|---|----------------|----------------|
| <b>Lernfelder</b>   |  | <b>Zeitrichtwerte<br/>in Unterrichtsstunden</b> |                |                |
|   |  | <b>1. Jahr</b>                                  | <b>2. Jahr</b> | <b>3. Jahr</b> |
| <b>Nr.</b>  |  |   |                |                |
| 1   | Veranstaltungs- und produktionstechnische Geräte und Bauelemente bereitstellen                         | 60  |                |                |
| 2   | Veranstaltungs- und produktionstechnische Geräte und Bauelemente sowie Arbeitsmittel prüfen und warten | 80  |                |                |
| 3   | Veranstaltungs- und Produktionsstätten beurteilen  | 60  |                |                |
| 4   | Veranstaltungs- und produktionstechnische Anlagen und Aufbauten auf- und abbauen                       | 80  |                |                |
| 5   | Beleuchtungstechnische Anlagen planen, in Betrieb nehmen und dokumentieren                             |   | 100            |                |
| 6   | Medientechnische Anlagen planen, in Betrieb nehmen und dokumentieren                                   |   | 60             |                |
| 7   | Bühnentechnische Anlagen planen, in Betrieb nehmen und dokumentieren                                   |   | 60             |                |
| 8   | Beschallungstechnische Anlagen planen, in Betrieb nehmen und dokumentieren                             |   | 60             |                |
| 9   | Veranstaltungen organisatorisch konzipieren und realisieren  |   |                | 80             |
| 10  | Veranstaltungen technisch konzipieren und realisieren  |   |                | 120            |
| 11  | Veranstaltungen sicherheitstechnisch konzipieren und realisieren                                       |   |                | 80             |
| <b>Summen: insgesamt 840 Stunden</b>  |  | <b>280</b>                                      | <b>280</b>     | <b>280</b>     |



**Lernfeld 1:      Veranstaltungs- und produktionstechnische Geräte und Bauelemente bereitstellen**

**1. Ausbildungsjahr  
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Kompetenz, veranstaltungs- und produktionstechnische Geräte und Bauelemente zu unterscheiden und diese im betrieblichen Ablauf ihres Branchenbereichs bereitzustellen.**

Die Schülerinnen und Schüler grenzen branchentypische Betriebe gegeneinander ab und machen sich über grundlegende betriebliche Strukturen und Abläufe kundig. Sie verorten ihren Ausbildungsbetrieb in der Branche.

Sie verschaffen sich einen Überblick über die zu verwendenden Geräte mit Hilfe von technischen Dokumenten (*Materiallisten, Bühnenpläne, Beleuchtungspläne, Beschallungspläne, Blockschaltbilder, Bedienungsanleitungen, Datenblätter*).

Sie ermitteln grundlegende Spezifikationen veranstaltungs- und produktionstechnischer Geräte und Bauelemente (*Beleuchtungs-, Beschallungs-, Bühnen-, Medientechnik*) sowie Arbeitsmittel (*Leitern, Arbeitsgerüste, Werkzeuge*) und unterscheiden diese hinsichtlich ihrer Funktion und Einsatzmöglichkeiten. Sie unterscheiden elektrische Grundgrößen sowie Steckvorrichtungen, Steckverbinder und Leitungen von elektrischen Betriebsmitteln. Sie nutzen dabei verschiedene Quellen zur Informationsbeschaffung und bereiten die gewonnen Erkenntnisse zielgruppengerecht auf.

Sie verwenden Gleich- und Wechselspannungsquellen zur Energieversorgung. Sie wählen auf Basis der technischen Dokumente geeignete Geräte, Bauelemente und Arbeitsmittel aus. Sie stellen diese bereit und kontrollieren sie auf Vollständigkeit, grundlegende Funktionsfähigkeit sowie den sicherheitstechnischen Zustand (*Sichtprüfung*).

Sie beurteilen die verwendeten Dokumente hinsichtlich der Aussagefähigkeit und Eindeutigkeit der Darstellung (*Legende, Symbole, Maßstab*). Sie leiten daraus Kriterien ab, um im weiteren Verlauf ihrer Ausbildung erforderliche Dokumente zu erstellen und die Ergebnisse auf neue Situationen zu übertragen.

**Lernfeld 2:      Veranstaltungs- und produktionstechnische Geräte und Bauelemente sowie Arbeitsmittel prüfen und warten**

**1. Ausbildungsjahr  
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Kompetenz, elektrische und mechanische Geräte und Bauelemente sowie Arbeitsmittel nach den geltenden Regeln der Technik zu prüfen sowie einfache Wartungsarbeiten zu planen und durchzuführen.**

Die Schülerinnen und Schüler machen sich mit den notwendigen Grundgrößen der Elektrotechnik und ihren Zusammenhängen vertraut. Sie messen Widerstände, Spannungen und Stromstärke mit den üblichen Mess- und Prüfgeräten und interpretieren die Messwerte. Sie führen Berechnungen durch und interpretieren die Ergebnisse. Sie unterscheiden elektrische Geräte und Betriebsmittel hinsichtlich ihrer Schutzklassen und Schutzarten.

Sie informieren sich über die bestimmungsgemäße Funktion von elektrischen und mechanischen Geräten und Bauelementen sowie Arbeitsmitteln und benennen Fehler, welche den einwandfreien Einsatz beeinträchtigen. Sie wenden die Sicherheitsregeln bei Arbeiten an elektrischen Anlagen an und unterscheiden Wirkungen des elektrischen Stromes auf den menschlichen Körper. Sie entwickeln Verantwortungsbewusstsein beim Umgang mit elektrischen Betriebsmitteln.

Sie verschaffen sich einen Überblick über die Anforderungen an das Prüfpersonal. Sie planen die Prüfschritte nach den geltenden Regeln der Technik. Dabei richten sie sich auch nach den Herstellerangaben, die den bestimmungsgemäßen Gebrauch gewährleisten. Sie planen nach den aktuellen gesetzlichen Bestimmungen die Prüf- und Wartungsintervalle und dokumentieren diese. Sie wählen vorgeschriebene Prüfmittel und benötigte Werkzeuge für anstehende Wartungsarbeiten aus.

Sie führen die anstehenden Prüfungen elektrischer Betriebsmittel mit den ausgewählten Prüfgeräten unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften durch. Sie beurteilen und protokollieren die Prüfergebnisse.

Für mechanische Geräte, Bauelemente und Arbeitsmittel beurteilen sie durch Sichtprüfung und Funktionsprüfung den bestimmungsgemäßen Zustand. Sie leiten Maßnahmen zur Instandsetzung oder umweltgerechten Entsorgung defekter Geräte, Bauelemente oder Arbeitsmittel ein.

**Lernfeld 3:      Veranstaltungs- und Produktionsstätten  
                         beurteilen**

**1. Ausbildungsjahr  
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

**Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, auf Grund baurechtlicher Vorschriften und Arbeitsschutzbestimmungen Veranstaltungs- und Produktionsstätten zu analysieren.**

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über die verschiedenen Formen von Veranstaltungsstätten und Produktionsstätten und entwickeln Kriterien zu deren Unterscheidung.

Sie erfassen räumliche Gegebenheiten von Veranstaltungsstätten, um Planungsaufgaben vorzubereiten (*Statik, Bodenbelastung, Hängepunkte, Transport*).

Sie leiten die baurechtlichen Ordnungsrahmen von Veranstaltungs- und Produktionsstätten aus relevanten Rechtsgrundlagen ab. Sie geben die Anwendungsbereiche der Sonderbauordnungen der Länder wieder, arbeiten die Führung und Bemessung der Rettungswege heraus und umreißen die Rahmenbedingungen für Besucherplätze und Einrichtungen für Besucher.

Sie beurteilen die Anfahrtsmöglichkeiten, Transportwege und das Lagern der Ausrüstung für die Veranstaltung und beachten dabei sicherheitsrelevante Kriterien.

Sie ordnen sicherheits- und maschinentechnische Einrichtungen hinsichtlich ihrer Arbeitsumgebung ein und beschreiben diese. Sie unterscheiden die verschiedenen Sicherheitszeichen der Sicherheitskennzeichnung am Arbeitsplatz.

Sie verschaffen sich einen Überblick über Netzsysteme. Sie unterscheiden die Stromübergabepunkte unter Berücksichtigung von Netzsystemen nach Art der Erdverbindung und Schutzmaßnahmen. Sie ermitteln die Art der Übergabepunkte nach Steckvorrichtungen oder Steckverbindern und ermitteln Möglichkeiten der Leitungsverlegung.

Sie unterscheiden die Ursachen, die zur Entstehung eines Brandes führen und beschreiben die Voraussetzungen eines Entstehungsbrandes. Sie wählen Werkstoffe und Arbeitsmaterialien so aus, dass von ihnen im Brandfall keine erhöhte Gefährdung ausgeht. Sie bringen den erforderlichen Brandschutz in Einklang mit den optischen und funktionalen Ansprüchen an die Materialien. Sie erläutern das Brandverhalten von Baustoffen nach europäischen und deutschen Normen. Sie unterscheiden die Wirkungsweise verschiedener Löschmittel unter Berücksichtigung der Brandklasse des brennbaren Stoffs und beachten den Bedarf an Löschmitteln für eine Veranstaltung.

Sie beschreiben den Aufbau einer betrieblichen Arbeitsschutzorganisation und verschaffen sich einen Überblick über die gesetzlichen Grundlagen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Sie betrachten wirksame Maßnahmen des Gesundheitsschutzes und der Arbeitssicherheit (*Regelwerk der Unfallversicherungsträger*). Sie ordnen Maßnahmen, Mittel und Methoden zum Schutz der Beschäftigten vor arbeitsbedingten Sicherheits- und Gesundheitsgefährdungen in ihrem Arbeitsfeld ein. Sie beurteilen die Arbeitsbedingungen, um an der Unfallverhütung und dem Schutz der Arbeitnehmer mitzuwirken.

Sie stimmen sich mit den verantwortlichen Personen ab und verstehen Arbeitsaufträge als Teamaufgabe. Dabei reflektieren sie auch ihr eigenes Verhalten in Bezug auf die Zusammenarbeit während der gesamten Prozesse. Sie bereiten deutsch- und fremdsprachliche Unterlagen anwendergerecht auf.

**Lernfeld 4: Veranstaltungs- und produktionstechnische Anlagen und Aufbauten auf- und abbauen**

**1. Ausbildungsjahr  
Zeitrictwert: 80 Stunden**

**Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, einfache Veranstaltungs- und produktionstechnische Anlagen und Aufbauten nach Montagevorgaben sicher auf- und abzubauen sowie die Funktionsfähigkeit herzustellen.**

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick zu Art und Umfang der Veranstaltung, den technischen Rahmenbedingungen und der Komplexität des technischen Equipments. Dabei orientieren sie sich anhand auftragsbezogener Unterlagen und entsprechender Vorgaben. Sie nutzen dazu Pläne, Zeichnungen und Skizzen.

Sie vergleichen das vorhandene Material mit den auftragsbezogenen Unterlagen und dem vorgesehenen Einsatzzweck. Hierzu verwenden sie Fachliteratur, Datenblätter sowie Bedienungsanleitungen.

Sie planen eigene Arbeitsschritte, die ein strukturiertes Arbeiten in Teams ermöglichen. Sie wählen passende Arbeitsgeräte, Werkzeuge und persönliche Schutzausrüstung aus, um die Komponenten zu montieren.

Sie führen notwendige Messungen und Prüfungen an der Übergabestelle durch (*Spannung, Drehfeld*) und testen die Auslösung der Fehlerstrom-Schutzeinrichtung. Sie richten elektrische Anlagen ein und erproben deren Funktion. Sie beurteilen und protokollieren die Mess- und Prüfergebnisse.

Sie stellen die jeweiligen Geräte und Anlagenteile der beleuchtungs-, beschallungs-, und medientechnischen Anlagen sowie maschinentechnische Einrichtungen und Bauelemente den Vorgaben entsprechend auf und montieren, befestigen und sichern diese. Sie überprüfen die Funktion der Anlage und beheben einfache Fehler. Beim Auf- und Abbau kooperieren sie mit den Beteiligten.

Sie demontieren Geräte, Anlagenteile und Bauelemente, erfassen dabei Verluste, Schäden und Mängel und übergeben den Veranstaltungsort in einem ordnungsgemäßen Zustand.

Sie reflektieren im Team die Qualität der Arbeitsplanung und bewerten die Ausführung des Auf- und Abbaus. Sie sind sich über die Folgen einer nicht sachgerechten Montage und Demontage im Klaren. Sie dokumentieren ihre Ergebnisse und diskutieren Optimierungsmöglichkeiten hinsichtlich des Arbeitsprozesses.

**Lernfeld 5: Beleuchtungstechnische Anlagen planen, in Betrieb nehmen und dokumentieren**

**2. Ausbildungsjahr  
Zeitrichtwert: 100 Stunden**

**Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, beleuchtungstechnische Anlagen nach elektrotechnischen und beleuchtungstechnischen Kriterien zu planen sowie Dokumente für eine Inbetriebnahme der Anlage zu erstellen.**

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln die Anforderungen anhand von gestalterischen und künstlerischen sowie lokalen Vorgaben. Sie berücksichtigen Einflussfaktoren für die Planung (*Umgebungsbedingungen, Strombedarf, Verlegebedingungen*).

Sie planen Art und Position geeigneter Beleuchtungsgeräte und beurteilen dazu die Eigenschaften unterschiedlicher Scheinwerfer und Leuchtmittel (*photometrische Eigenschaften, Lichtverteilung, Lichtqualität, Farbtemperatur, Steuerungsmöglichkeiten*).

Sie entscheiden über den Einsatz von Farben, Gobos und weiteren Effekten, um Lichtstimmungen zu entwerfen. Sie wählen Komponenten zur Ansteuerung aus (*Lichtstellpulte, Dimmer, Leitungen, Signalarten*).

Sie berechnen den Energiebedarf und planen die Unterverteilung. Dafür berücksichtigen sie die Belastung der Außenleiter und des Neutralleiters. Sie ermitteln die geeigneten Leitungsquerschnitte (*Strombelastbarkeit, Spannungsfall, Verlegearten*) und planen die Schutzeinrichtungen nach den geltenden Regeln der Technik.

Sie erstellen technische Dokumente (*Beleuchtungsplan, Signallaufplan, Schaltplan, Patchplan*). Sie fertigen Materiallisten und Tabellen zur Leistungsverteilung an und organisieren den Aufbau.

Sie überprüfen die Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen durch Ermittlung der relevanten Einflussfaktoren (*Netzinnenimpedanz, Kurzschlussstrom, Differenzstrom, Auslösezeit*) und erstellen ein Prüfprotokoll. Sie stellen die Funktionsfähigkeit und Sicherheit der Anlage fest und leiten im Störfall notwendige Maßnahmen ein.

Sie nehmen die notwendigen Einstellungen vor. Sie leuchten im Team die Scheinwerfer ein und programmieren Lichtstimmungen.

Sie reflektieren ihr Beleuchtungskonzept. Sie präsentieren und begründen dem Auftraggeber das Ergebnis.

**Lernfeld 6: Medientechnische Anlagen planen, in Betrieb nehmen und dokumentieren**

**2. Ausbildungsjahr  
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Kompetenz, medientechnische Anlagen zu planen, die notwendigen technischen Dokumente für die Durchführung zu erstellen und die Anlage auf Basis der technischen Planung einzurichten.**

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die medientechnischen Anforderungen des Auftrages. Sie verschaffen sich einen Überblick über Komponenten der Medien- und Präsentationstechnik (*Bildwiedergabegeräte, Projektionsgeräte, Signalwandler, Regietechnik, Bildquellen*) sowie gebräuchliche Signale und Verbindungen (*Video-, Audio-, Datenformate, Schnittstellen, Protokolle, Signalleitungen*). Sie erschließen sich die grundlegenden Funktionen und Kenngrößen.

Sie ermitteln Auswahlkriterien für die zu verwendende Technik in Bezug auf den Einsatzort und den Einsatzzweck (*Auflösung, Positionierung der Betrachter, Leitungslängen*). Auf Basis der gewonnenen Kenntnisse entwerfen sie medientechnische Systeme unter Berücksichtigung des Veranstaltungsortes und der gewählten Video- und Datenformate. Sie berücksichtigen bei der Planung der Signalübertragung unterschiedliche Auswirkungen der Leitungen und Leitungswege auf die Übertragungsqualität (Reflexionen, Qualitätsverluste, elektromagnetische Einstreuungen).

Dabei konzipieren sie Projektionen und alternative Großbilddarstellungen unter Berücksichtigung der räumlichen Gegebenheiten und Lichtverhältnisse (*Projektionshelligkeit, Kontrastverhältnis, Bildwandtypen, Projektionsobjektive, Leuchtdichte*). Sie erfassen und berücksichtigen Schnittstellen zu anderen Gewerken.

Sie organisieren den Aufbau der medientechnischen Anlagen auf Basis der von ihnen erstellten Planungsunterlagen, konfigurieren Quellen und Zuspeler und richten die Geräte ein (*Weißabgleich, Trapezkorrektur, optische Verschiebung*).

Sie überprüfen das Ergebnis ihrer Planung und Durchführung auf Funktion und Angemessenheit und schätzen Alternativen ab. Dabei bewerten sie die Verwendung medialer Inhalte unter Berücksichtigung von Urheberrechten.

Sie vergegenwärtigen sich in diesem Zusammenhang die besondere Wirkung von audiovisuellen Medien auf den Betrachter. Sie thematisieren mögliche Konflikte aufgrund von gesetzlich, gesellschaftlich oder persönlich kritischen medialen Inhalten. Sie entwickeln und vertreten dabei eigene Wertvorstellungen und leiten Handlungsoptionen ab.

**Lernfeld 7: Bühnentechnische Anlagen planen, in Betrieb nehmen und dokumentieren**

**2. Ausbildungsjahr  
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Kompetenz, bühnentechnische Anlagen auf der Grundlage von Gesetzen, technischen Regeln und den Vorgaben des Arbeits- und Gesundheitsschutzes zu konzipieren und zu dokumentieren.**

Die Schülerinnen und Schüler informieren sich über die Einsatzmöglichkeiten der maschinentechnischen Einrichtungen und der verwendeten Betriebsmittel. Sie unterscheiden symmetrische und unsymmetrische Belastungen bei Verwendung der Sternschaltung. Sie recherchieren rechtliche Vorgaben (*Regelwerk der Unfallversicherungsträger, Technische Regeln*) und Informationen (*Herstellerangaben, Prüfzeugnisse*). Anhand der Vorgaben verschaffen sie sich einen Überblick über die Möglichkeiten zur Realisation der geplanten Veranstaltungen. Sie berücksichtigen produktionsrelevante Gegebenheiten von Veranstaltungsstätten. Sie ermitteln die Einsatzmöglichkeiten von Traversensystemen.

Sie planen Bühnen-, Szenen- und Messeaufbauten unter Berücksichtigung gestalterischer und sicherheitsrelevanter Vorgaben. Sie beachten die Brandschutzvorgaben. Sie ermitteln die Standsicherheit und Tragfähigkeit von statisch bestimmten Systemen und stellen die Lastsituation grafisch dar. Hierzu konzipieren sie den Einsatz der notwendigen maschinentechnischen Betriebsmittel. Sie organisieren die Arbeitsabläufe auf der Grundlage von Gesetzen, technischen Regeln sowie den Vorgaben des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Sie konzipieren elektrische Schutzmaßnahmen für den Personenschutz und nehmen Maßnahmen zu Erdung und Potentialausgleich vor. Sie nutzen die Möglichkeiten der wirtschaftlichen und umweltschonenden Materialverwendung.

Sie fertigen Pläne an und stellen die weiteren für den Aufbau notwendigen Unterlagen zusammen. Sie erstellen Lastverteilungspläne für Energieversorgungen im Dreiphasenwechselspannungssystem an. Sie legen die Arbeitsaufgaben im Team fest und organisieren den Aufbau. Sie ergreifen Maßnahmen zur Vermeidung von Gefährdungen am Arbeitsplatz und dokumentieren diese.

**Lernfeld 8: Beschallungstechnische Anlagen planen,  
in Betrieb nehmen und dokumentieren**

**2. Ausbildungsjahr  
Zeitrichtwert: 60 Stunden**

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Kompetenz, beschallungstechnische Anlagen zu planen, zu dokumentieren und in Betrieb zu nehmen sowie Fehler suchen und Optimierungsmaßnahmen durchzuführen.**

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über die technischen und lokalen Anforderungen sowie gestalterischen Vorgaben an ein Beschallungssystem.

Sie erfassen technische Grundprinzipien von Schallwandlern (*elektrisches und magnetisches Feld*) und Grundlagen elektrischer Wechselstromkreise (*ohmsche, induktive und kapazitive Lasten, Spannungsanpassung, Filter, galvanische Trennung*).

Sie planen und konzipieren Beschallungssysteme bei Freifeld- und Raumbeschallung. Dabei ermitteln sie den Leistungsbedarf der Anlage. Sie besprechen und bewerten ihre Lösungsvorschläge im Team. Sie wählen die erforderlichen Geräte und Komponenten aus.

Sie führen Berechnungen und Simulationen zur Konfiguration des Beschallungssystems durch (*Schalldruckpegelverlust über die Entfernung, Abstrahlverhalten, Abdeckung der Hörerfläche, Laufzeitanpassung*), ziehen raumakustische Bedingungen mit in Betracht (*Reflexion, Beugung, Absorption, Transmission*) und analysieren die Ergebnisse.

Sie entwerfen Listen (*Geräte-, Material- und Belegungslisten*) und Pläne (*Signalflussplan, Blockschaltbild*).

Sie durchdenken die Ursachen für Störungen und Qualitätsbeeinträchtigungen (*elektromagnetische Störungen, Anpassungsfehler, Brummschleifen*), stimmen einen störungsfreien Betrieb auch mit anderen Gewerken ab und ergreifen Maßnahmen um eine optimale Übertragung zu gewährleisten.

Sie organisieren den Aufbau. Dabei berücksichtigen sie ihre eigene Leistungsfähigkeit unter dem Aspekt des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Sie konfigurieren erforderliche Parameter von Signalbearbeitungsgeräten und optimieren die Musik- und Sprachqualität durch subjektive Wahrnehmung und Messungen (*Schalldruckpegel, Impulsantwort, Amplitudenfrequenzgang, Phasenlage, Sprachverständlichkeit*).

Sie dokumentieren die Ergebnisse und beurteilen die Machbarkeit hinsichtlich technischer Kriterien, Lärm- und Arbeitsschutz sowie der Wirtschaftlichkeit. Sie reflektieren ihre Arbeitsergebnisse, bewerten sie und ergreifen Maßnahmen, um Defizite zukünftig zu vermeiden.



**Lernfeld 9:      Veranstaltungen organisatorisch konzipieren und realisieren**

**3. Ausbildungsjahr  
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Kompetenz, die technische Durchführung von Veranstaltungen organisatorisch unter Berücksichtigung wirtschaftlicher und rechtlicher Vorgaben zu konzipieren, zu realisieren und zu dokumentieren.**

Die Schülerinnen und Schüler erfassen relevante Rahmenbedingungen wie räumliche, örtliche, zeitliche, personelle und wirtschaftliche Vorgaben bei Veranstaltungen oder Produktionen. Sie kommunizieren mit dem Auftraggeber und weiteren Beteiligten, um deren Anforderungen zu ermitteln.

Dazu ermitteln sie die erforderlichen Genehmigungen und rechtliche Vorgaben.

Sie verschaffen sich einen Überblick über Qualifikationen, Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten und mögliche Vertragsbeziehungen aller Beteiligten. Sie beachten die notwendige Qualifikation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern insbesondere für Arbeiten an elektrischen Anlagen.

Sie strukturieren die erarbeiteten Informationen und entwickeln selbstständig und im Team Konzepte zur Organisation der technischen Durchführung einer Veranstaltung.

Sie stimmen Arbeitsabläufe mit den Projektbeteiligten ab und erarbeiten Dokumente für die Arbeitsplanung unter Berücksichtigung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

Sie erstellen Angebote und Rechnungen unter Berücksichtigung der Grundlagen der Kostenrechnung.

Sie wägen unterschiedliche Planungsergebnisse ab und beurteilen diese hinsichtlich der Wirtschaftlichkeit, Durchführbarkeit und den Qualitätsanforderungen. Dabei akzeptieren sie begründete Kritik und reflektieren die Notwendigkeit eines respektvollen, kundenorientierten und soziokulturell sensiblen Verhaltens.

**Lernfeld 10: Veranstaltungen technisch konzipieren und realisieren**

**3. Ausbildungsjahr  
Zeitrichtwert: 120 Stunden**

**Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, die technische Realisierung von kleinen Produktionen in Veranstaltungs- und Produktionsstätten nach Vorgaben eines Auftraggebers und gestalterischen Gesichtspunkten zu planen sowie die erforderliche Planungsunterlagen zu erstellen, die Veranstaltungen durchzuführen und die Nutzer in die Handhabung der technischen Einrichtungen einzuweisen.**

Die Schülerinnen und Schüler analysieren die räumlichen, technischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie Vorgaben des Auftraggebers für die Entwicklung der technischen Anforderungen an die Veranstaltung in Kooperation mit allen Beteiligten.

Sie informieren sich über standardisierte Übertragungsverfahren sowie branchenspezifische Systemlösungen und setzen leitungsgebundene sowie drahtlose Systeme zur Verteilung von Signalen (*Audio-, Video-, Steuer- und Datensignale*) ein. Sie berücksichtigen rechtliche Vorgaben bei der Signalübertragung.

Sie bemessen und dimensionieren veranstaltungstechnische Systeme verschiedener Gewerke. Dabei wählen sie notwendige Komponenten aus, planen deren Aufbau und Konfiguration. Sie nutzen technische und organisatorische Möglichkeiten, um einen störungsfreien Betrieb zu gewährleisten.

Sie stellen die erforderliche Energieversorgung der Veranstaltung sicher. Dazu beurteilen sie die Kenngrößen verschiedener Stromerzeuger (*öffentliche Versorgungsnetze, Generatoren, unterbrechungsfreie Stromversorgung*) im Hinblick auf deren bestimmungsgemäße Verwendung. Sie planen notwendige Unterverteilungen von ortsveränderlichen Anlagen unter Berücksichtigung der Selektivität.

Sie nutzen branchenübliche Anwendungsprogramme und erstellen notwendige Planungsunterlagen.

Sie nehmen die Systeme in Betrieb und weisen die Nutzer in die Handhabung der technischen Einrichtungen ein.

Sie reflektieren ihre Arbeitsergebnisse im Hinblick auf den Planungsauftrag. Sie bewerten den Planungsprozess und die technische Umsetzung, um ihre Erfahrung auf neue Situationen zu übertragen.

**Lernfeld 11: Veranstaltungen sicherheitstechnisch konzipieren und realisieren**

**3. Ausbildungsjahr  
Zeitrichtwert: 80 Stunden**

**Die Schülerinnen und Schüler verfügen über die Kompetenz, Veranstaltungen im eigenen Arbeitsbereich auf der Grundlage von Gesetzen, technischen Regeln sowie den Vorgaben des Arbeits- und Gesundheitsschutzes sicherheitstechnisch zu konzipieren und zu realisieren.**

Die Schülerinnen und Schüler klassifizieren die Veranstaltungsstätten nach den Rechtsvorschriften, insbesondere nach den landesrechtlichen Bestimmungen zu Versammlungsstätten und fliegenden Bauten und berücksichtigen die Vorgaben bei der Realisation der geplanten Veranstaltung.

Sie erkunden die Veranstaltungsstätten hinsichtlich der sicherheitstechnischen Einrichtungen und der Einrichtungen zum vorbeugenden Brandschutz. Sie beachten Auflagen und Genehmigungen der zuständigen Behörden.

Sie beurteilen die szenischen Vorgänge nach den Gefährdungen und treffen Maßnahmen zur Gefahrenabwehr nach den Vorgaben des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Sie informieren den Betreiber der Veranstaltungsstätte hinsichtlich seiner Verkehrssicherungspflicht (*Lärmemissionen*).

Sie bewerten und strukturieren die ihnen vorliegenden sicherheitsrelevanten Informationen. Auf dieser Grundlage beurteilen sie die baurechtlichen Aspekte. Sie differenzieren die geplanten Maßnahmen, um den Schutz der Besucher, der Mitwirkenden und der Mitarbeiter sicherzustellen. Dabei erfüllen sie die rechtlichen Vorgaben für den Einsatz von Pyrotechnik, Nebel und anderen szenischen Effekten.

Sie planen die elektrische Betriebssicherheit der Veranstaltung. Sie prüfen Anlagen, protokollieren Betriebswerte und Prüfergebnisse, auf der Basis von Normen, Vorschriften und Regeln und erstellen eine Dokumentation.

Sie nehmen elektrische Anlagen in Betrieb und leiten Maßnahmen bei Störungen im Betrieb ein.

Sie implementieren Arbeitsabläufe, insbesondere generieren sie die Abstimmung mit anderen Gewerken. Sie legen Arbeitsaufgaben im Team fest. Sie unterweisen Mitwirkende hinsichtlich Gefährdungen und sicherheitsgerechtem Verhalten, insbesondere informieren sie über elektrische Gefährdungen. Sie berücksichtigen dabei den zeitlichen, materiellen und finanziellen Aufwand. Sie nutzen Möglichkeiten der wirtschaftlichen und umweltschonenden Energie- und Materialverwendung.

Sie dokumentieren Unterweisungen und die durchgeführten Maßnahmen bei Gefährdungen.

Sie übernehmen Verantwortung für sich im Team und für die Gruppe nach außen. Dabei reflektieren sie auch ihr eigenes Verhalten in Bezug auf die Zusammenarbeit während der gesamten Prozesse. Sie nutzen angemessene Präsentationsmedien und -techniken für die kreative Erarbeitung einer zielgruppengerechten Darstellung.

## Teil VI Lesehinweise

|                     |  |  |
|---------------------|--|--|
| fortlaufende Nummer | Kernkompetenz der übergeordneten beruflichen Handlung ist niveaugemessen beschrieben | Angabe des Ausbildungsjahres; 40, 60 oder 80 Stunden |
|---------------------|--|--|

  

|   |   |
|---|---|
| <b>Lernfeld 3: Veranstaltungs- und Produktionsstätten beurteilen</b>  | <b>1. Ausbildungsjahr</b><br><b>Zeitrichtwert: 60 Stunden</b> |
| <p><b>Die Schülerinnen und Schüler besitzen die Kompetenz, auf Grund baurechtlicher Vorschriften und Arbeitsschutzbestimmungen Veranstaltungs- und Produktionsstätten zu analysieren.</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über die verschiedenen Formen von Veranstaltungsstätten und Produktionsstätten und entwickeln Kriterien zu deren Unterscheidung.</p> <p>Sie erfassen räumliche Gegebenheiten von Veranstaltungsstätten, um Planungsaufgaben vorzubereiten (<i>Statik, Bodenbelastung, Hängepunkte, Transport</i>). Sie leiten die baurechtlichen Ordnungsrahmen von Veranstaltungs- und Produktionsstätten aus relevanten Rechtsgrundlagen ab. Sie geben die Anwendungsbereiche der Sonderbauordnungen der Länder wieder, arbeiten die Führung und Bemessung der Rettungswege heraus und umreißen die Rahmenbedingungen für Besucherplätze und Einrichtungen für Besucher.</p> <p>Sie beurteilen die Anfahrtsmöglichkeiten, Transportwege und das Lagern der Ausrüstung für die Veranstaltung und beachten dabei sicherheitsrelevante Kriterien.</p> <p>Sie ordnen sicherheits- und maschinentechnische Einrichtungen hinsichtlich ihrer Arbeitsumgebung ein und beschreiben diese. Sie unterscheiden die verschiedenen Sicherheitszeichen der Sicherheitskennzeichnung am Arbeitsplatz.</p> <p>Sie verschaffen sich einen Überblick über Netzsysteme. Sie unterscheiden die Stromübergabepunkte unter Berücksichtigung von Netzsystemen nach Art der Erdverbindung und Schutzmaßnahmen. Sie ermitteln die Art der Übergabepunkte nach Steckvorrichtungen oder Steckverbindern und ermitteln Möglichkeiten der Leitungsverlegung.</p> <p>Sie unterscheiden die Ursachen, die zur Entstehung eines Brandes führen und beschreiben die Voraussetzungen eines Entstehungsbrandes. Sie wählen Werkstoffe und Arbeitsmaterialien so aus, dass von ihnen im Brandfall keine erhöhte Gefährdung ausgeht. Sie bringen den erforderlichen Brandschutz in Einklang mit den optischen und funktionalen Ansprüchen an die Materialien. Sie erläutern das Brandverhalten von Baustoffen nach europäischen und deutschen Normen. Sie unterscheiden die Wirkungsweise verschiedener Löschmittel unter Berücksichtigung der Brandklasse des brennbaren Stoffs und beachten den Bedarf an Löschmitteln für eine Veranstaltung.</p> <p>Sie beschreiben den Aufbau einer betrieblichen Arbeitsschutzorganisation und verschaffen sich einen Überblick über die gesetzlichen Grundlagen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Sie betrachten wirksame Maßnahmen des Gesundheitsschutzes und der Arbeitssicherheit (<i>Regelwerk der Unfallversicherungsträger</i>). Sie ordnen Maßnahmen, Mittel und Methoden zum Schutz der Beschäftigten vor arbeitsbedingten Sicherheits- und Gesundheitsgefährdungen in ihrem Arbeitsfeld ein. Sie beurteilen die Arbeitsbedingungen, um an der Unfallverhütung und dem Schutz der Arbeitnehmer mitzuwirken.</p> <p>Sie stimmen sich mit den verantwortlichen Personen ab und verstehen Arbeitsaufträge als Teamaufgabe. Dabei reflektieren sie auch ihr eigenes Verhalten in Bezug auf die Zusammenarbeit während der gesamten Prozesse. Sie bereiten deutsch- und fremdsprachliche Unterlagen an <i>angemessen</i> berechnungsgerecht auf.</p> |   |
| <p>1. Satz enthält generalisierte Beschreibung der Kernkompetenz (siehe Bezeichnung des Lernfeldes) am Ende des Lernprozesses des Lernfeldes</p>  |   |
| <p>verbindliche Mindestinhalte sind kursiv markiert</p>   |   |
| <p>Gesamtext gibt Hinweise zur Gestaltung ganzheitlicher Lernsituationen über die Handlungsphasen hinweg</p>  |   |
| <p>offene Formulierungen ermöglichen unterschiedliche methodische Vorgehensweisen unter Berücksichtigung der Sachausstattung der Schulen</p>  |   |
| <p>offene Formulierungen ermöglichen den Einbezug organisatorischer und technologischer Veränderungen</p>   |   |
| <p>Komplexität und Wechselwirkungen von Handlungen sind berücksichtigt</p>  |   |
| <p>Fremdsprache ist berücksichtigt</p>  |   |
| <p>Fach-, <u>Selbst-, Sozialkompetenz</u>; Methoden-, Lern- und kommunikative Kompetenz <u>sind</u> berücksichtigt</p>  |   |

### 3.1.2 Stundentafel

|  | Unterrichtsstunden   |                  |                  |                    |
|--|--|------------------|------------------|--------------------|
|  | 1. Jahr  | 2. Jahr          | 3. Jahr          | Summe              |
| <b>I. Berufsbezogener Lernbereich</b>              |  |                  |                  |                    |
| Veranstaltungs- und Produktionsorganisation        | 20 – 60 <sup>1</sup>   | –                | 80               | 100 – 140          |
| Veranstaltungstechnische Anlagen und Systeme       | 40 – 80 <sup>1</sup>   | 220              | 120              | 380 – 420          |
| Veranstaltungs- und sicherheitstechnische Prozesse | 100 – 140 <sup>1</sup>   | 60               | 80               | 240 – 280          |
| Fremdsprachliche Kommunikation                     | 0 – 40   | 0 – 40           | 0 – 40           | 40 – 80            |
| Wirtschafts- und Betriebslehre                     | 40 <sup>1</sup>  | 40               | 40               | 120                |
| <b>Summe:</b>                                      | <b>280 – 320</b>   | <b>320 – 360</b> | <b>320 – 360</b> | <b>960 – 1 000</b> |
| <b>II. Differenzierungsbereich</b>                 |  |                  |                  |                    |
|  | Die Stundentafeln der APO-BK, Anlage A 1.1, A 1.2, A 1.3 und A 1.4, gelten entsprechend. |                  |                  |                    |
| <b>III. Berufsübergreifender Lernbereich</b>       |  |                  |                  |                    |
| Deutsch/Kommunikation                              | Die Stundentafeln der APO-BK, Anlage A 1.1, A 1.2, A 1.3 und A 1.4, gelten entsprechend. |                  |                  |                    |
| Religionslehre                                     |  |                  |                  |                    |
| Sport/Gesundheitsförderung                         |  |                  |                  |                    |
| Politik/Gesellschaftslehre                         |  |                  |                  |                    |

<sup>1</sup> In die Lernfelder sind auf der Grundlage der „Elemente für den Unterricht der Berufsschule im Bereich Wirtschafts- und Sozialkunde gewerblich-technischer Ausbildungsberufe“ (Beschluss der KMK vom 07.05.2008 in der jeweils gültigen Fassung) insgesamt 40 Unterrichtsstunden Wirtschafts- und Betriebslehre integriert. Die Bildungsgangkonferenz entscheidet, aus welchen Lernfeldern und somit aus welchen Bündelungsfächern der vorgesehene Stundenanteil im ersten Ausbildungsjahr entnommen wird.

### 3.1.3 Bündelungsfächer

#### Zusammenfassung der Lernfelder

Die Bündelungsfächer fassen Lernfelder des KMK-Rahmenlehrplans zusammen, die über den Ausbildungsverlauf hinweg eine Kompetenzentwicklung spirallcurricular ermöglichen. Die Leistungsbewertungen innerhalb der Lernfelder werden zur Note des Bündelungsfaches zusammengefasst. Eine Dokumentation der Leistungsentwicklung über die Ausbildungsjahre hinweg ist somit sichergestellt.

#### Zusammenfassung der Lernfelder zu Bündelungsfächern in den einzelnen Ausbildungsjahren

| 1. Jahr    | 2. Jahr            | 3. Jahr |  |
|------------|--------------------|---------|--|
| LF 1       |                    | LF 9    | Veranstaltungs- und Produktionsorganisation        |
| LF 2       | LF 5, LF 7<br>LF 8 | LF 10   | Veranstaltungstechnische Anlagen und Systeme       |
| LF 3, LF 4 | LF 6               | LF 11   | Veranstaltungs- und sicherheitstechnische Prozesse |

#### Beschreibung der Bündelungsfächer

Die Beschreibung der Bündelungsfächer verdeutlicht den Zusammenhang der Arbeits- und Geschäftsprozesse in gleichen oder affinen beruflichen Handlungsfeldern, die konstituierend für die jeweiligen Lernfelder sind.

#### Veranstaltungs- und Produktionsorganisation

Das Bündelungsfach *Veranstaltungs- und Produktionsorganisation* beinhaltet die Kompetenzen für die Bereitstellung veranstaltungs- und produktionstechnischer Geräte und Bauelemente und die Konzipierung und Realisierung von Veranstaltungen.

Die Schülerinnen und Schüler grenzen branchentypische Betriebe voneinander ab und ordnen ihren Ausbildungsbetrieb der Veranstaltungsbranche zu. Sie unterscheiden verschiedene veranstaltungstechnische Systeme voneinander und charakterisieren diese hinsichtlich ihrer Funktion und Einsatzmöglichkeiten. Sie erlangen Kenntnisse in Bezug auf Gleich- und Wechselspannungsquellen zur Energieversorgung und unterscheiden die elektrischen Grundgrößen. Sie verwenden technische Unterlagen und beschreiben funktionale Zusammenhänge veranstaltungs- und produktionstechnischer Geräte und Bauelemente (LF 1).

Die Schülerinnen und Schüler erfassen die relevanten Rahmenbedingungen für Veranstaltungen und Produktionen. Sie entwickeln Konzepte zur Organisation und zur Durchführung von Veranstaltungen. Dabei beachten sie die Qualifikationen und Verantwortlichkeiten insbesondere von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beim Arbeiten an elektrischen Anlagen. Sie erstellen Angebote und Rechnungen (LF 9).

#### Veranstaltungstechnische Anlagen und Systeme

Das Bündelungsfach *Veranstaltungstechnische Anlagen und Systeme* umfasst den Bereich der Planung, Inbetriebnahme und Dokumentation beleuchtungs-, medien-, bühnen- und beschallungstechnischer Anlagen. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt Veranstaltungen technisch zu konzipieren und zu realisieren.

Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen die elektrischen Grundgrößen und messen Widerstände, Spannungen und Stromstärken. Sie unterscheiden die Schutzklassen und Schutzarten und stellen den bestimmungsgemäßen Einsatz der elektrischen Geräte sicher. Sie planen Prüf- und Wartungsintervalle, prüfen elektrische Betriebsmittel, mechanische Geräte, Bauelemente sowie Arbeitsmittel und dokumentieren die Prüfungen (LF 2).

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln die Anforderungen an beleuchtungs-, beschallungs- und maschinentechnischen Einrichtungen. Sie führen die nötigen Berechnungen durch und bestimmen den Energiebedarf unter Berücksichtigung des Leitungs- und Personenschutzes.

Sie überprüfen die Wirksamkeit der Schutzmaßnahmen. Sie erkennen Gefährdungen am Arbeitsplatz und treffen Maßnahmen zur Gefahrenabwehr (LF 5, LF 7, LF 8).

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln die technischen Anforderungen an Veranstaltungen. Sie setzen standardisierte Übertragungsverfahren ein und berücksichtigen dabei die rechtlichen Vorgaben bei der Signalübertragung. Bei der Inbetriebnahme veranstaltungstechnischer Anlagen und Systeme gewährleisten sie deren Störungsfreiheit. Sie stellen die erforderliche Energieversorgung der Veranstaltung sicher, erstellen Planungsunterlagen und weisen Nutzerinnen und Nutzer in die Handhabung aller Systeme ein. Eine Bewertung des Planungsprozesses wird dabei im Hinblick auf den Arbeitsauftrag durchgeführt (LF 10).

### **Veranstaltungs- und sicherheitstechnische Prozesse**

Das Bündelungsfach *Veranstaltungs- und sicherheitstechnische Prozesse* versetzt die Schülerinnen und Schüler in die Lage Veranstaltungs- und Produktionsstätten zu beurteilen, einfache veranstaltungs- und produktionstechnische Anlagen und Aufbauten auf- und abzubauen und die Funktionsfähigkeit herzustellen.

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über die baurechtlichen Einordnungen und die technischen Rahmenbedingungen von Veranstaltungs- und Produktionsstätten und informieren sich über die Entstehung und Bekämpfung von Bränden. Sie setzen sich mit sicherheits- und maschinentechnischen Einrichtungen auseinander und unterscheiden in diesem Zusammenhang Stromübergabepunkte, Steckvorrichtungen, Steckverbinder und Leitungen. Weiterhin stellen sie Geräte und Anlagenteile nach Vorgaben auf und beurteilen die Arbeitsbedingungen bzw. wenden Maßnahmen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz an (LF 3, LF 4).

Die Schülerinnen und Schüler verschaffen sich einen Überblick über die Komponenten der Medien- und Präsentationstechnik und konzipieren Projektionen und Großbilddarstellungen. Sie bewerten die medialen Inhalte unter Berücksichtigung des Urheberrechts. Sie berücksichtigen die besonderen Wirkungen audiovisueller Medien auf den Betrachter. Daraus ermitteln sie eigene Wertvorstellungen und leiten Handlungsoptionen ab (LF 6).

Die Schülerinnen und Schüler klassifizieren Veranstaltungs- und Produktionsstätten nach den Rechtsvorschriften und überprüfen die Realisation von Veranstaltungen. Sie machen sich vertraut mit den rechtlichen Vorgaben für den Einsatz von besonders gefährlichen szenischen Vorgängen und informieren die Betreiberin oder den Betreiber hinsichtlich ihrer bzw. seiner Verkehrssicherungspflicht. Sie stellen die elektrische Betriebssicherheit der Veranstaltung sicher. Sie berücksichtigen den zeitlichen, finanziellen, materiellen und personalen Aufwand für Veranstaltungen (LF 11).

### **3.1.4 Darstellung von Anknüpfungsmöglichkeiten im Bildungsgang**

Die folgende Gesamtmatrix gibt einen Überblick über die Anknüpfungsmöglichkeiten der Lernfelder des Ausbildungsberufes und der Anforderungssituationen der fachbereichsbezogenen Bildungspläne zu den relevanten Handlungsfeldern des Fachbereichs Technik/Naturwissenschaften und den daraus abgeleiteten Arbeits- und Geschäftsprozessen.

Die Ziffern in der Gesamtmatrix entsprechen denen der Lernfelder bzw. der Anforderungssituationen in den Bildungsplänen.

Über die für den Bildungsgang relevanten Arbeits- und Geschäftsprozesse sind Anknüpfungen zwischen Lernfeldern und Fächern möglich.

Grundlagen für den Unterricht in den weiteren Fächern sind die gültigen Bildungspläne und Unterrichtsvorgaben für den entsprechenden Fachbereich der Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung, sowie die Verpflichtung zur Zusammenarbeit der Lernbereiche (s. APO-BK, Erster Teil, Erster Abschnitt, § 6). Der Unterricht unterstützt die berufliche Bildung und fördert zugleich eine fachspezifische Kompetenzerweiterung. Mathematik und Datenverarbeitung sind in die Lernfelder integriert.

Die Handreichung „Didaktische Jahresplanung“ bietet umfassende Hinweise und Anregungen zur Verknüpfung der Lernbereiche im Rahmen der Didaktischen Jahresplanung.

Die Gesamtmatrix kann dabei als Arbeitsgrundlage für die Bildungsgangkonferenz genutzt werden, um eine Didaktische Jahresplanung zu erstellen.



| <b>Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Lernfelder und der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen</b><br><b>Bildungsgang: Fachkraft für Veranstaltungstechnik und Fachoberschulreife - Technik/Naturwissenschaften</b> |                                    |  |                                |                        |                      |                    |                            |                             |
|--|------------------------------------|--|--------------------------------|------------------------|----------------------|--------------------|----------------------------|-----------------------------|
|  | bildungsgangbezogener Bildungsplan | fachbereichsbezogene Bildungspläne       |                                |                        |                      |                    |                            |                             |
|  | Lernfelder des Ausbildungsberufs   | Fremdsprachliche Kommunikation/ Englisch | Wirtschafts- und Betriebslehre | Deutsch/ Kommunikation | Kath. Religionslehre | Ev. Religionslehre | Sport/Gesundheitsförderung | Politik/ Gesellschaftslehre |
| <b>Handlungsfeld 1: Betriebliches Management</b>   |                                    |  |                                |                        |                      |                    |                            |                             |
| Unternehmensgründung   |                                    | 1, 2, 3, 4, 5, 6                         | 1, 6, 7                        | 1, 2, 3, 6             | 1, 2, 3, 4, 6        |                    | 3, 6                       | 1, 3, 6                     |
| Personalmanagement   | 1                                  | 1, 2, 3, 4, 5, 6                         | 1, 4, 5                        | 1, 2, 3, 6             | 1, 2, 3, 4, 5, 6     | 1, 2, 5, 6         | 1, 2, 3, 4, 5, 6           | 1, 2, 3, 6                  |
| Materialwirtschaft   | 1                                  | 1, 2, 3, 4, 5, 6                         | 2, 7                           | 1, 2, 3, 6             | 1, 2, 3, 6           | 6                  | 1, 2                       | 5                           |
| Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen   | 1                                  | 1, 2, 3, 4, 5, 6                         | 1, 2, 3, 6                     |                        |                      | 6                  | 5, 6                       | 2, 4                        |
| Informations- und Kommunikationsprozesse   | 1, 4, 11                           | 1, 2, 3, 4, 5, 6                         | 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7            |                        |                      | 1, 2               | 3, 5, 6                    | 1, 2, 4, 5, 6               |
| Marketingstrategien und -aktivitäten   |                                    | 1, 2, 3, 4, 5, 6                         | 3, 7                           | 1, 2, 3, 5, 6          | 1, 2, 3, 4, 5, 6     | 2                  | 3, 6                       | 1, 4, 6                     |
| Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen  |                                    | 1, 2, 3, 4, 5, 6                         | 3, 7                           | 1, 2, 3, 5, 6          | 1, 2, 4, 5, 6        | 2, 4               | 3, 5, 6                    | 1, 4, 6                     |
| Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung   | 1 - 11                             | 1, 2, 3, 4, 5, 6                         | 4, 5, 7                        | 1, 2, 6                | 1, 2, 3, 5, 6        | 1, 5               | 1, 2                       | 1, 2, 6                     |
| <b>Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung</b>  |                                    |  |                                |                        |                      |                    |                            |                             |
| Kundengerechte Information und Beratung  | 10                                 | 3, 4, 5                                  | 3, 6                           | 1, 2, 3, 6, 7          | 1, 2, 3, 4, 5, 6     | 2                  | 5, 6                       | 1, 2, 3, 6                  |
| Planung  | 9, 10, 11                          | 3, 4, 5                                  | 1, 3, 6                        |                        |                      | 4                  | 5                          | 2                           |
| Konzeption und Gestaltung  | 9, 10, 11                          | 3, 4, 5                                  | 1                              | 5                      | 3, 4                 | 1, 4               | 3, 5, 6                    | 2                           |
| Kalkulation  |                                    | 3, 4, 5                                  | 3                              |                        | 3, 6                 |                    |                            | 6                           |
| Entwurf  |                                    | 3, 4, 5                                  | 1                              |                        |                      | 4                  |                            |                             |
| Überprüfung  |                                    | 3, 4, 5                                  |                                |                        |                      |                    |                            | 5                           |
| Technische Dokumentation   | 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11              | 3, 4, 5                                  |                                | 2, 3                   |                      |                    |                            | 5, 6                        |
| <b>Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme</b>  |                                    |  |                                |                        |                      |                    |                            |                             |
| Arbeitsvorbereitung  | 2, 5, 7, 8, 10                     | 3, 4, 5                                  | 2, 5                           | 1, 2                   | 3, 4                 |                    | 1, 2, 4                    | 1, 3, 5                     |
| Erstellung   | 2, 5, 7, 8, 10                     | 3, 4, 5                                  | 2                              |                        | 3, 6                 | 6                  | 1, 2, 4                    | 3, 4                        |
| Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses   | 3, 4, 6, 11                        | 3, 4, 5                                  | 2                              |                        | 2, 3                 |                    |                            | 2, 3, 4, 5                  |
| Inbetriebnahme   | 2, 5, 7, 8, 10                     | 3, 4, 5                                  |                                |                        | 3, 6                 |                    | 1, 2, 4                    |                             |
| Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen   | 2, 5, 7, 8, 10                     | 3, 4, 5                                  | 2                              | 2                      |                      | 6                  | 1, 2, 4                    | 5                           |
| Analyse und Prüfung von Stoffen  | 2, 5, 7, 8, 10                     | 3, 4, 5                                  |                                | 2, 3                   |                      |                    | 1, 2, 4                    | 5, 6                        |
| Prozess- und Produktdokumentation  | 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11              | 3, 4, 5                                  | 2                              | 2, 3                   |                      |                    | 6                          | 4, 5, 6                     |
| <b>Handlungsfeld 4: Instandhaltung</b>   |                                    |  |                                |                        |                      |                    |                            |                             |
| Wartung/Pflege   | 2, 5, 7, 8, 10                     | 1, 3, 4, 5                               | 5                              |                        | 1, 2, 3              | 6                  | 1, 2, 4                    | 5                           |
| Inspektion/Zustandsaufnahme  | 2, 5, 7, 8, 10                     | 1, 3, 4, 5                               |                                | 4                      |                      | 6                  | 1, 2, 4                    | 5, 6                        |
| Instandsetzung   | 2, 5, 7, 8, 10                     | 1, 3, 4, 5                               |                                |                        | 3, 6                 | 6                  | 1, 2, 4                    | 6                           |
| Verbesserung   | 2, 5, 7, 8, 10                     | 1, 3, 4, 5                               | 2                              | 1, 2, 3                |                      | 6                  |                            | 4, 6                        |
| <b>Handlungsfeld 5: Umweltmanagement</b>   |                                    |  |                                |                        |                      |                    |                            |                             |
| Umweltmanagementsysteme  | 1 - 11                             | 1, 2, 3, 4, 5                            | 2, 7                           | 1, 2, 3, 4, 5, 7       | 3, 6                 | 5, 6               | 2, 4                       | 5, 6                        |
| Ressourcenschutz und -nutzung  | 1 - 11                             | 1, 2, 3, 4, 5                            | 2, 7                           |                        | 3, 6                 | 5, 6               | 2, 4                       | 2, 5, 6                     |
| Abfallentsorgung   | 1 - 11                             | 1, 2, 3, 4, 5                            | 2                              |                        | 3, 6                 | 5, 6               |                            | 2, 5, 6                     |
| <b>Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement</b>  |                                    |  |                                |                        |                      |                    |                            |                             |
| Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität  | 9, 10, 11                          | 1, 2, 3, 4, 5                            | 2, 3                           | 1, 2, 3, 6             |                      | 6                  | 4, 5                       | 6                           |
| Sicherstellung der Prozessqualität   | 9, 10, 11                          | 1, 2, 3, 4, 5                            | 2, 5                           |                        |                      | 6                  | 4, 5                       | 1, 2, 5                     |
| Prüfen- und Messen   | 2, 5, 6, 7, 8, 10                  | 1, 2, 3, 4, 5                            |                                |                        |                      | 6                  | 4, 5                       | 5                           |
| Reklamationsmanagement   | 3, 4, 6, 11                        | 1, 2, 3, 4, 5                            | 2                              |                        | 1, 4, 5, 6           | 6                  |                            | 4                           |

| Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Lernfelder und der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen |                                    |                                    |                  |               |            |               |               |                                |                            |                             |                             |                             |
|--|------------------------------------|------------------------------------|------------------|---------------|------------|---------------|---------------|--------------------------------|----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| Bildungsgang: Fachkraft für Veranstaltungstechnik und Fachhochschulreife – Technik/Naturwissenschaften             |                                    |                                    |                  |               |            |               |               |                                |                            |                             |                             |                             |
|  | bildungsgangbezogener Bildungsplan | fachbereichsbezogene Bildungspläne |                  |               |            |               |               |                                |                            |                             |                             |                             |
|  | Lernfelder des Ausbildungsberufs   | Deutsch/Kommunikation              | Englisch         | Mathematik    | Biologie   | Chemie        | Physik        | Wirtschafts- und Betriebslehre | Katholische Religionslehre | Evangelische Religionslehre | Sport/ Gesundheitsförderung | Politik/ Gesellschaftslehre |
| <b>Handlungsfeld 1: Betriebliches Management</b>   |                                    |                                    |                  |               |            |               |               |                                |                            |                             |                             |                             |
| Unternehmensgründung   |                                    | 1, 2, 3, 6                         | 1, 2, 3, 4, 5, 6 | 1, 2, 3       | 3          |               |               | 1, 6, 7                        | 1, 2, 3, 4, 6              |                             | 3, 6                        | 1, 3, 6                     |
| Personalmanagement   | 1                                  | 1, 2, 3, 6                         | 1, 2, 3, 4, 5, 6 | 1, 2, 3       | 2, 4       |               |               | 1, 4, 5                        | 1, 2, 3, 4, 5, 6           | 1, 2, 5, 6                  | 1, 2, 3, 4, 5, 6            | 1, 2, 3, 6                  |
| Materialwirtschaft   | 1                                  | 1, 2, 3, 6                         | 1, 2, 3, 4, 5, 6 | 1, 2, 3       | 2, 3       |               |               | 2, 7                           | 1, 2, 3, 6                 | 6                           | 1, 2                        | 5                           |
| Steuerung und Kontrolle von Geschäftsprozessen   | 1                                  |                                    | 1, 2, 3, 4, 5, 6 | 3             | 4          |               |               | 1, 2, 3, 6                     |                            | 6                           | 5, 6                        | 2, 4                        |
| Informations- und Kommunikationsprozesse   | 1, 4, 11                           |                                    | 1, 2, 3, 4, 5, 6 |               |            |               |               | 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7            |                            | 1, 2                        | 3, 5, 6                     | 1, 2, 4, 5, 6               |
| Marketingstrategien und -aktivitäten   |                                    | 1, 2, 3, 6                         | 1, 2, 3, 4, 5, 6 | 1             | 4          |               |               | 3, 7                           | 1, 2, 3, 4, 5, 6           | 2                           | 3, 6                        | 1, 4, 6                     |
| Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen  |                                    | 1, 2, 3, 4, 6                      | 1, 2, 3, 4, 5, 6 | 2, 3          | 4          |               |               | 3, 7                           | 1, 2, 4, 5, 6              | 2, 4                        | 3, 5, 6                     | 1, 4, 6                     |
| Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung   | 1 - 11                             | 1, 2, 6                            | 1, 2, 3, 4, 5, 6 |               | 1, 2, 3, 4 | 1, 2, 5       | 1, 2, 3, 4, 5 | 4, 5, 7                        | 1, 2, 3, 5, 6              | 1, 5                        | 1, 2                        | 1, 2, 6                     |
| <b>Handlungsfeld 2: Produktentwicklung und Gestaltung</b>  |                                    |                                    |                  |               |            |               |               |                                |                            |                             |                             |                             |
| Kundengerechte Information und Beratung  | 10                                 | 1, 2, 3, 6, 7                      | 3, 4, 5          |               | 4          |               |               | 3, 6                           | 1, 2, 3, 4, 5, 6           | 2                           | 5, 6                        | 1, 2, 3, 6                  |
| Planung  | 9, 10, 11                          |                                    | 3, 4, 5          | 1, 2          |            | 1, 5          |               | 1, 3, 6                        |                            | 4                           | 5                           | 2                           |
| Konzeption und Gestaltung  | 9, 10, 11                          | 3                                  | 3, 4, 5          | 1, 2          |            |               | 1, 2, 3, 4, 5 | 1                              | 3, 4                       | 1, 4                        | 3, 5, 6                     | 2                           |
| Kalkulation  |                                    |                                    | 3, 4, 5          | 2, 3          |            |               |               | 3                              | 3, 6                       |                             |                             | 6                           |
| Entwurf  |                                    |                                    | 3, 4, 5          |               |            | 1, 5          | 1, 2, 3, 4, 5 | 1                              |                            | 4                           |                             |                             |
| Überprüfung  |                                    |                                    | 3, 4, 5          | 1, 2          |            |               | 1, 2, 3, 4, 5 |                                |                            |                             |                             | 5                           |
| Technische Dokumentation   | 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11              | 2, 3, 6                            | 3, 4, 5          | 1, 2, 3       |            | 1, 5          | 1, 2, 3, 4, 5 |                                |                            |                             |                             | 5, 6                        |
| <b>Handlungsfeld 3: Produktion und Produktionssysteme</b>  |                                    |                                    |                  |               |            |               |               |                                |                            |                             |                             |                             |
| Arbeitsvorbereitung  | 2, 5, 7, 8, 10                     | 1, 2, 3                            | 3, 4, 5          |               | 1, 2, 3, 4 | 1, 2, 5       |               | 2, 5                           | 3, 4                       |                             | 1, 2, 4                     | 1, 3, 5                     |
| Erstellung   | 2, 5, 7, 8, 10                     |                                    | 3, 4, 5          | 5             | 3          | 1, 5          |               | 2                              | 3, 6                       | 6                           | 1, 2, 4                     | 3, 4                        |
| Steuerung und Kontrolle des Produktionsprozesses   | 3, 4, 6, 11                        | 3                                  | 3, 4, 5          | 1, 2, 3       |            | 1, 5          | 1, 2, 3, 4, 5 | 2                              | 2, 3                       |                             |                             | 2, 3, 4, 5                  |
| Inbetriebnahme   | 2, 5, 7, 8, 10                     | 1, 2, 3                            | 3, 4, 5          |               |            |               |               |                                | 3, 6                       |                             | 1, 2, 4                     |                             |
| Einsatz von Werkzeugen und von Maschinen und Anlagen   | 2, 5, 7, 8, 10                     | 2, 3, 6                            | 3, 4, 5          | 3, 5          | 3          |               | 1, 2, 3, 4, 5 | 2                              |                            | 6                           | 1, 2, 4                     | 5                           |
| Analyse und Prüfung von Stoffen  | 2, 5, 7, 8, 10                     | 2, 3                               | 3, 4, 5          | 1, 2, 3, 4, 5 | 2, 3       | 2             | 1, 2, 3, 4, 5 |                                |                            |                             | 1, 2, 4                     | 5, 6                        |
| Prozess- und Produktdokumentation  | 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11              | 3                                  | 3, 4, 5          | 2, 3, 4, 5    |            | 1, 2, 3, 4, 5 | 1, 2, 3, 4, 5 | 2                              |                            |                             | 6                           | 4, 5, 6                     |
| <b>Handlungsfeld 4: Instandhaltung</b>   |                                    |                                    |                  |               |            |               |               |                                |                            |                             |                             |                             |
| Wartung/Pflege   | 2, 5, 7, 8, 10                     | 2, 3, 6                            | 1, 3, 4, 5       | 1, 2, 3, 4, 5 | 3          | 4             |               | 5                              | 1, 2, 3                    | 6                           | 1, 2, 4                     | 5                           |
| Inspektion/Zustandsaufnahme  | 2, 5, 7, 8, 10                     | 3                                  | 1, 3, 4, 5       | 1, 2, 3       |            |               | 1, 2, 3, 4, 5 |                                |                            | 6                           | 1, 2, 4                     | 5, 6                        |
| Instandsetzung   | 2, 5, 7, 8, 10                     |                                    | 1, 3, 4, 5       | 3, 4, 5       | 3          |               | 1, 2, 3, 4, 5 |                                | 3, 6                       | 6                           | 1, 2, 4                     | 6                           |
| Verbesserung   | 2, 5, 7, 8, 10                     | 1, 3, 6                            | 1, 3, 4, 5       | 1             | 3          |               | 1, 2, 3, 4, 5 | 2                              |                            | 6                           |                             | 4, 6                        |
| <b>Handlungsfeld 5: Umweltmanagement</b>   |                                    |                                    |                  |               |            |               |               |                                |                            |                             |                             |                             |
| Umweltmanagementsysteme  | 1 - 11                             | 1, 2, 3, 4, 5, 6                   | 1, 2, 3, 4, 5    | 3, 4          | 3          | 1, 5          |               | 2, 7                           | 3, 6                       | 5, 6                        | 2, 4                        | 5, 6                        |
| Ressourcenschutz und -nutzung  | 1 - 11                             | 1, 2, 6, 7                         | 1, 2, 3, 4, 5    | 3, 4          | 3          | 3             | 3, 5          | 2, 7                           | 3, 6                       | 5, 6                        | 2, 4                        | 2, 5, 6                     |
| Abfallsorgung  | 1 - 11                             | 1, 2, 3                            | 1, 2, 3, 4, 5    | –             | 3          | 1, 3, 5       |               | 2                              | 3, 6                       | 5, 6                        |                             | 2, 5, 6                     |
| <b>Handlungsfeld 6: Qualitätsmanagement</b>  |                                    |                                    |                  |               |            |               |               |                                |                            |                             |                             |                             |
| Sicherstellung der Produkt- und der Dienstleistungsqualität  | 9, 10, 11                          | 1, 2, 3, 4, 6                      | 1, 2, 3, 4, 5    | 1, 2, 3, 4, 5 |            | 2             |               | 2, 3                           |                            | 6                           | 4, 5                        | 6                           |
| Sicherstellung der Prozessqualität   | 9, 10, 11                          | 4                                  | 1, 2, 3, 4, 5    | 1, 2, 3, 4, 5 |            | 1, 5          |               | 2, 5                           |                            | 6                           | 4, 5                        | 1, 2, 5                     |
| Prüfen- und Messen   | 2, 5, 6, 7, 8, 10                  | 4                                  | 1, 2, 3, 4, 5    | 1, 2, 3, 4, 5 |            | 1, 2, 5       | 1, 2, 3, 4, 5 |                                |                            | 6                           | 4, 5                        | 5                           |
| Reklamationsmanagement   | 3, 4, 6, 11                        | 1, 2, 3, 7                         | 1, 2, 3, 4, 5    | 1             |            |               |               | 2                              | 1, 4, 5, 6                 | 6                           |                             | 4                           |

## **3.2 Lernerfolgsüberprüfung**

Die Leistungsbewertung in den Bildungsgängen richtet sich nach § 48 des Schulgesetzes NRW (SchulG) und wird durch § 8 der Ausbildungs- und Prüfungsordnung Berufskolleg (APO-BK) und dessen Verwaltungsvorschriften konkretisiert.

### **Grundsätzliche Funktionen der Lernerfolgsüberprüfung**

In der Lernerfolgsüberprüfung werden

- die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen erfasst
- differenzierte Rückmeldungen zum individuellen Stand der erworbenen Kompetenzen für die Lehrenden und die Lernenden ermöglicht.

Schülerinnen und Schüler erhalten durch Lernerfolgsüberprüfungen ein Feedback, das eine Hilfe zur Selbsteinschätzung sowie eine Ermutigung für das weitere Lernen darstellen soll. Die Rückmeldungen ermöglichen den Lernenden Erkenntnisse über ihren Lernstand und damit über Ansatzpunkte für ihre weitere individuelle Kompetenzentwicklung.

Für Lehrerinnen und Lehrer bieten Lernerfolgsüberprüfungen die Basis für eine Diagnose des erreichten Lernstandes der Lerngruppe und für individuelle Rückmeldungen zum weiteren Kompetenzaufbau. Lernerfolgsüberprüfungen dienen darüber hinaus der Evaluation des Kompetenzerwerbs und sind damit für Lehrerinnen und Lehrer ein Anlass, den Lernprozess und die Zielsetzungen sowie Methoden ihres Unterrichts zu evaluieren und ggf. zu modifizieren.

Lernerfolgsüberprüfungen bilden die Grundlage der Leistungsbewertung.

### **Anforderungen an die Gestaltung von Lernerfolgsüberprüfungen**

Kompetenzorientierung zielt darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Problemsituationen aus Arbeits- und Geschäftsprozessen mit Hilfe von erworbenen Kompetenzen zu erkennen, zu beurteilen, zu lösen und ggf. alternative Lösungswege zu beschreiten und zu bewerten.

Kompetenzen werden durch die individuellen Handlungen der Lernenden in Lernerfolgsüberprüfungen beobachtbar, beschreibbar und können weiterentwickelt werden. Dabei können die erforderlichen Handlungen in unterschiedlichen Typen auftreten, z. B. Analyse, Strukturierung, Gestaltung, Bewertung und sollen entsprechend dem Anforderungsniveau des Bildungsganges und des Bildungsverlaufes zunehmend auch Handlungsspielräume für die Lernenden eröffnen.

Die bei Lernerfolgsüberprüfungen eingesetzten Aufgaben sind entsprechend der jeweiligen Lernsituation in einen situativen Kontext eingefügt, der nach dem Grad der Bekanntheit, Vollständigkeit, Determiniertheit, Lösungsbestimmtheit oder der Art der sozialen Konstellation variiert werden kann.

Mit dem Subjektbezug wird die individuelle Sicht auf Kompetenz in den Mittelpunkt gerückt. Wesentlich sind die Annahme der Rolle und die selbstständige subjektive Auseinandersetzung der Lernenden mit den Herausforderungen der Arbeits- und Geschäftsprozesse.

Konkretisierungen für die Lernerfolgsüberprüfung werden in der Bildungsgangkonferenz festgelegt.

## 3.3 Anlage

### 3.3.1 Entwicklung und Ausgestaltung einer Lernsituation

Bei der Entwicklung von Lernsituationen sind wesentliche Qualitätsmerkmale zu berücksichtigen.

„Eine Lernsituation

- bezieht sich anhand eines realitätsnahen Szenarios auf eine beruflich, gesellschaftlich oder privat bedeutsame exemplarische Problemstellung oder Situation
- ermöglicht individuelle Kompetenzentwicklung im Rahmen einer vollständigen Handlung
- hat ein konkretes, dokumentierbares Handlungsprodukt bzw. Lernergebnis
- schließt angemessene Erarbeitungs-, Anwendungs-, Übungs- und Vertiefungsphasen sowie Erfolgskontrollen ein“ (vgl. Handreichung „Didaktische Jahresplanung“<sup>1</sup>).

#### Mindestanforderungen an die Dokumentation einer Lernsituation

- „Titel (Formulierung problem-, situations- oder kompetenzbezogen)
- Zuordnung zum Lernfeld bzw. Fach
- Angabe des zeitlichen Umfangs
- Beschreibung des Einstiegsszenarios
- Beschreibung des konkreten Handlungsproduktes/Lernergebnisses
- Angabe der wesentlichen Kompetenzen
- Konkretisierung der Inhalte
- einzuführende oder zu vertiefende Lern- und Arbeitstechniken
- erforderliche Unterrichtsmaterialien oder Angabe der Fundstelle
- organisatorische Hinweise“ (vgl. Handreichung „Didaktische Jahresplanung“<sup>1</sup>).

Zur Unterstützung der Bildungsgangarbeit wurde im Rahmen der Bildungsplanarbeit ein Beispiel für die Ausgestaltung einer Lernsituation für diesen Ausbildungsberuf entwickelt.<sup>1</sup> Die dargestellte Lernsituation bewegt sich in ihrer Planung auf einem mittleren Abstraktionsniveau. Sie ist als Anregung für die konkrete Arbeit der Bildungsgangkonferenz zu sehen, die bei ihrer Planung die jeweilige Lerngruppe, die konkreten schulischen Rahmenbedingungen und den Gesamtrahmen der Didaktischen Jahresplanung berücksichtigt. Im Bildungsportal NRW ist zusätzlich die Möglichkeit eröffnet, beispielhafte Lernsituationen bereit zu stellen. Die Bildungsgänge sind aufgerufen, diesen eröffneten Pool zu nutzen und zu ergänzen.

---

<sup>1</sup> s. Linksammlung zum Bildungsplan: <http://www.berufsbildung.nrw.de/>

### 3.3.2 Vorlage für die Dokumentation einer Lernsituation<sup>1</sup>

|  |  |
|--|--|
| Nr. Ausbildungsjahr<br>Bündelungsfach: <b>(Titel)</b><br>Lernfeld Nr. (... UStd.): <b>Titel</b><br>Lernsituation Nr. (... UStd.): <b>Titel</b> |  |
| <b>Einstiegsszenario</b>   | <b>Handlungsprodukt/Lernergebnis</b><br><br><b>ggf. Hinweise zur Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung</b> |
| <b>Wesentliche Kompetenzen</b><br>– Kompetenz 1 (Fächerkürzel)<br>– Kompetenz 2 (Fächerkürzel)<br>– Kompetenz n (Fächerkürzel)                 | <b>Konkretisierung der Inhalte</b><br>– ...<br>– ...   |
| <b>Lern- und Arbeitstechniken</b>  |  |
| <b>Unterrichtsmaterialien/Fundstelle</b>   |  |
| <b>Organisatorische Hinweise</b><br><i>z. B. Verantwortlichkeiten, Fachraumbedarf, Einbindung von Experten/Exkursionen, Lernortkooperation</i> |  |

<sup>1</sup> Zu einer exemplarischen Lernsituation für diesen Ausbildungsberuf: s. <http://www.berufsbildung.nrw.de/>